

# St. Vith'er Volks-Zeitung

## Grenz-Blatt



## Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr. Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postfach-Konto: Brüssel 108 201; Luxemburg 5313; Köln 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telephon 86

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die halbe Zeile (45 mm breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy die Zeile 70 Cts., Reklamezeile innerhalb des Textes 1,50 Fr. Bei größeren Abchlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Dochgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 37

66. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 9. Mai 1931

### Deutsch als internationale Verkehrssprache

Von Dr. Dr. Friedrich Lange.

Auf Europa lastet der Fluch des Turmbaus zu Babel. Rund 50 Sprachen sind in unserem Erdteil bodenständig. Und wenn auch einzelne von ihnen nur eine geringe Bedeutung haben, so gibt es doch genug europäische Sprachen, welche von Millionen wirtschaftsregem Menschen gesprochen werden, mehr als der Fleißigste erlernen kann. Europa ist also auf eine Verkehrs- und Vermittlungssprache angewiesen.

Die Wahl der internationalen Verkehrssprache wird von verschiedenen Umständen abhängen; einmal davon, wieviele Menschen sie als eigene Sprache benutzen, sodann von der örtlichen Verteilung der Sprechenden, ferner von der Brauchbarkeit und Anpassungsfähigkeit der Sprache selbst und schließlich von dem Maße ihrer tatsächlichen Benutzung. Wenn wir unter diesem Gesichtswinkel die deutsche Sprache betrachten, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen:

Von den 470 Millionen Europäern sprechen etwa 83 Millionen deutsch, also jeder sechste Europäer spricht deutsch als Muttersprache. In Europa haben doppelt so viele Menschen die deutsche Muttersprache als Englisch oder Französisch.

Die 83 Millionen deutsch sprechenden Europäer sitzen nun nicht etwa in einem Winkel unseres Erdteils wie die Russen oder Engländer, sondern in zwei Hauptstellungen: als geschlossener Block von 78 Millionen im Herzen Europas und im übrigen weit verstreut nach Osten, Nordosten und Südosten. Der deutsche Block in Mitteleuropa übt Anziehungskraft nach allen Seiten aus. Ueber deutsches Sprachgebiet führen die zwischenstaatlichen Verkehrswege von Ost nach West, von Nord nach Süd, von Nord nach West und fast vollständig auch von Süd nach Ost. An Umgehungsversuchen hat es nach 1918 nicht gefehlt, aber der Geist der Wirtschaftlichkeit hat über sie gesiegt, so daß das deutsche Sprachgebiet seine alte Mittellängigkeit größtenteils wiedergewonnen hat, nicht aus irgend einer Deutschfreundlichkeit der beteiligten Völker und Staaten, sondern aus nützlichem Zweckmäßigkeitsbewußtsein. Das geschlossene deutsche Sprachgebiet in Mitteleuropa bildet übrigens kein abgerundetes Ganzes, sondern ist stark ausgegipelt, mit anderen Sprachgebieten oft fingerförmig verzahnt, vielfältig neben Reibungsflächen Berührungspunkte wirtschaftlicher und geistiger Art bildend. Das Streudeutschtum in Osteuropa schließlich findet sich in einem breiten Gürtel zwischen Finnischem, Schwarzem und Adriatischem Meer, wo nicht eine Sprache vorherrscht, sondern viele Völker um den Boden ringen und das Bedürfnis nach einer neutralen Vermittlungs- und Verkehrssprache besonders groß ist.

Der geschlossene deutsche Sprachbereich in Mitteleuropa ist heute auf 16 verschiedene Staaten aufgeteilt, nämlich auf vier deutschsprachige — das Deutsche Reich, Österreich, Danzig und Liechtenstein —, ferner auf folgende gemischtsprachige Staaten: Litauen, Polen, den tschechi-

schen Staat, Ungarn, Südblowien, Italien, die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg, einen Zipfel der Niederlande und Dänemark. Dazu kommen weitere Staaten, in denen Deutsch anerkannte Minderheitenprache ist, Estland, Lettland, Rumänien und Rußland. In Rußland bestehen mehrere deutschsprachig verwaltete Gebietsteile und auch die wolgadeutsche Republik. Man kann demnach das Zahlenverhältnis so ausdrücken: Das Deutsche Reich hat 11 Nachbarstaaten mit deutschen Bevölkerungsteilen, an diese 11 direkten Nachbarstaaten grenzen nochmals 7 Nachbarstaaten mit deutschen Minderheiten. Zusammen sind das 18 direkte und indirekte Nachbarstaaten des Deutschen Reiches mit über 18 Millionen Deutschen. Mit dem Deutschen Reich selbst ist die deutsche Sprache in 19 Staaten bodenständig, und dabei sind Gebiete wie Saardeutschland noch nicht einmal besonders gezählt. Das wird von keiner anderen Sprache auch nur annähernd erreicht. Man muß daher sagen: Die deutsche Sprache ist die internationalste Sprache Europas.

Welche Vorteile die deutsche Sprache für fremde Völker hat, ist damit freilich erst zum Teil beantwortet. Es braucht auch gar nicht vollständig ausgeführt werden, was an Wertvollem die deutschen Lande und die deutschen Menschen dem bieten, der ihre Sprache beherrscht, denn es könnte nach Eigenlob schmeiden. Aber in aller Bescheidenheit sei festgehalten: Deutsch ist für weite Teile der Welt die internationale Handelssprache. Deutsch ist die Sprache der größten und gediegensten Bucherzeugung. In deutscher Sprache sind alle Werke der Weltliteratur entweder erschienen oder in trefflichen Uebersetzungen zugänglich. Wohl nirgends wird der soziale Gedanke tiefer empfunden und hat er stärker und aufrichtiger gesegensreichen Ausdruck gefunden als in deutscher Sprache. Heilkunde und Seuchenbekämpfung haben hervorragende Vertreter und größte Erfolge in Deutschland und durch Deutsche zu verzeichnen, wertvollste medizinische Untersuchungen sind in deutscher Sprache abgefaßt, von den technischen, insbesondere chemischen Werken ganz zu schweigen.

Die Zukunft der deutschen Sprache im internationalen Verkehr ist gesichert, wenn wir uns ihres Wertes bewußt bleiben und sie liebevoll pflegen. Wir haben in ihr ein Werkzeug, das sich weitererschließen läßt zu immer vollendeteter Schärfe und Klarheit, mit ihr können wir Brücken schlagen zu fremden Völkern.

### Kleine Entente in Rötten

Nachdem vor wenigen Tagen die Vertreter der ost- und südoeuropäischen Staaten in Belgrad zu der durch das deutsch-österreichische Zollabkommen geschaffenen Lage Stellung genommen hatten, ohne jedoch über das Ergebnis der Besprechungen konkrete Verlautbarungen zu veröffentlichen, haben jetzt die Staaten der Kleinen Entente eine Konferenz nach Bukarest einberufen. Sie werden sich unter sich über die Stellung zu dem Zollabkommen klarzuwerden versuchen. Die Vermutung, daß bereits auf der Konferenz in Belgrad Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, wird jetzt durch eine Aeußerung des Bukarester Blattes „Adeverul“ bestätigt. Das Blatt schreibt, daß der Bu-

rester Konferenz eine besondere Bedeutung zukommen werde. Denn die Kleine Entente müsse sich darüber klar werden, wie sie auf der Genfer Welttagung sich an den Beratungen über das deutsch-österreichische Abkommen beteiligen soll. Aus den Darlegungen des Bukarester Blattes geht hervor, daß die drei Staaten keine einheitliche Auffassung vertreten. Beneß, der tschechische Außenminister, versucht unter allen Umständen die Kleine Entente auf den Briand'schen Gegenplan festzulegen, während Südblowien und Rumänien unter bestimmten Voraussetzungen sich mit Deutschland und Oesterreich in der Zollfrage verständigen wollen. Sie stützen sich darauf, daß der wirtschaftliche Anschluß an Mitteleuropa ihnen einen größeren Absatzbereich für ihre landwirtschaftlichen Produkte sichern würde. Ihre Gegenforderung ist die, daß ihnen von Deutschland und Oesterreich Vorzugsrechte eingeräumt werden. In diesem Punkte steht allerdings der Widerstand der schwer mitleidenden deutschen Landwirtschaft und ihrer Organisationen ein, weil sie von einer Dämpfung der Zollgrenzen nach dem Südosten einen neuerlichen Preissturz für Getreide und Futtermittel befürchten. Rumänien und Südblowien sind bereit, dem dritten Staat in ihrem Bunde, der Tschechoslowakei, soweit als möglich entgegenzukommen, aber ihre Nachgiebigkeit findet an der Rücksicht auf ihre Landwirtschaft ihre Grenzen.

### Dr. Schober über den deutsch-österreichischen Zollunionsplan

Paris, 6. Mai. Der österreichische Bizekanzler Dr. Schober hat dem Außenminister des Matin ein Interview gewährt und darin zum deutsch-österreichischen Zollunionsplan Stellung genommen.

Schober schildert zunächst, wie alle seine Bemühungen in Paris und Genf, wirksame Hilfe für Oesterreichs Notlage zu erhalten, trotz allen guten Willens Briands ergebnislos geblieben seien und schließlich der von Dr. Curtius vorgeschlagene Plan einer Zollunion trotz gewisser sich daraus ergebender Schwierigkeiten seine Aufmerksamkeit gefunden habe und ein entsprechendes Protokoll von beiden Regierungen gebilligt worden sei. Aber, so fuhr Dr. Schober fort, wohlverstanden handelt es sich um kein fait accompli, wir haben ganz einfach das Ergebnis unserer Besprechungen bekanntgegeben. Uebrigens habe ich, sobald der Völkerverbund mit der Angelegenheit befaßt werden sollte, das Versprechen, ja sofort eine formelle Anweisung gegeben, jede Bearbeitung des Planes, jede Verhandlung einzustellen, doch muß man in Frankreich die gegenwärtige Lage Oesterreichs und seiner Regierung begreifen. Man hat uns bisweilen gefragt, welches wirtschaftliche Interesse wir an diesem Gedanken einer Zollunion haben könnten, bei dem wir, nachdem alles andere vergeblich geblieben ist, angelangt sind. Einmal scheint mir unsere Landwirtschaft daraus großen Vorteil ziehen zu können, doch will ich nicht auf Einzelheiten eingehen. Unsere Wirtschaftstreife müssen die Angelegenheit genau prüfen und sie werden eventuell der Regierung über die mögliche wirtschaftliche Orientierung ein Gutachten abgeben müssen.

aus über den Rältepol hinweg noch keine Nordpolexpedition weitergeführt.

Der „Eispol“ bildet das schwerste Hindernis auf dem Wege zum Nordpol. Die Eisbarrieren, die sich kilometerweit zu Wolkenkratzerhöhe aufstürmen, scheinen unüberwindlich. Es ist die weiße Hölle, die in ihrem unendlichen Schweigen schon viele kühne Forscher begrub. Ueber den letzten Ueberlebenden, die nach den qualvollen Märschen über die Eisberge zusammenbrechen, schließen sich die Gletscherspalten.

Wem gehört der Nordpol? Als der große Amundsen im Jahre 1905 den nordwestlichen Durchgang gefunden hatte, erklärte Norwegen den Nordpol und seine Umgebung als norwegischen Besitz. Wie sich herausstellte, war Amundsen jedoch nur in die Nähe des — magnetischen Poles gekommen.

1909 erklärten Cook u. Peary, den Nordpol entdeckt zu haben, und Cook drachtete: „Am 6. April die Schiffsflagge der Union am Nordpol gesetzt.“ Amerika machte in der Folgezeit solange seine Besitzansprüche geltend, bis die beiden vermeintlichen Forscher als Schwindler entlarvt wurden. Der Nordpol blieb verhängt und unentdeckt, wiewohl auch England seine angeblichen Rechte auf den Pol aussprach.

Durch die Auffindung der Ueberreste der Andreeschen Expedition erhielt die Streitfrage neue Aktualität. Zumal inzwischen auch der Kampf um den Südpol zwischen England, Norwegen und Amerika mit wechselndem Glück ausgetragen wurde.

Noch sind die Pole neutral. Aber da man in ihrer Umgebung reiche Schätze vermutet — Gold, Platin, Del und möglicherweise noch andere Werte, die uns mit fortschreitender Technik auszubenten gelingen könnte — wird vermuthlich der Streit um die Pole auch weiterhin noch zu den Tagesproblemen zählen. D. Hübner.

### Der Nordpol und seine Kollegen

#### Fünf sonderbare Punkte der Erde Wem gehören die Pole?

Der Fortschrittsgeist unseres Jahrhunderts ist rastlos bestrebt, die Gebiete der uns bekannten Erde zu erweitern und allen Schwierigkeiten zum Trotz, vorzuplöhen in unbekannte Zonen. Die moderne Technik bietet die erforderlichen Hilfsmittel. Und wenn wir in jüngster Zeit viel von den beiden neuen Nordpolfahrten hören, wenn dem Plan des Zepellin, die Arktis zu überfliegen, und den Vorbereitungen, die Kapitän Wilkins zu seiner Untersee-Fahrt zum Nordpol trifft, so ist uns dabei klar, daß es sich um die Erforschung unbekannter Gebiete handelt, wiewohl die Pole selbst seit jüngerer Zeit „entdeckt“ sind.

Weniger klar ist uns bei alledem, was es eigentlich mit dem vielgenannten Nordpol und seinen Gefahren auf sich hat. Der Nordpol — das Wort „Pol“ ist auf griechischer Ursprung zurückzuführen und bedeutet soviel wie „Drehpunkt“ — der Nordpol also ist die Stelle, wo, mit dem geistigen Auge gesehen, das nördliche Ende der schräggestellten Erdoberfläche aus der Erde herausragt. So wie bei einem Globus der Metallstift, um den sich die ganze Kugel dreht. Es ist genau genommen, also nicht der nördlichste Punkt der Erde, wohl aber immerhin ein geographisch höchst wichtiger Drehpunkt.

Dieser Nordpol, den wir eben bezeichnet haben, ist ein physikalisch-geographisch festgelegter Punkt der Erdoberfläche. Ihn zu entdecken und lebend zu erblicken war jahrhundertlang das Ziel der wagemutigsten Abenteurer. Aber er liegt wohlbehütet, wie in einer Festung, im ewigen Eis der Arktis, umgeben von seinen „Fortis“, den vier Kollegen, den vier weiteren Polen, die jedem Vordringen jedes Entdeckers, ein jeder in seiner Art, große Schwierigkeiten entgegensetzen.

Wie kommt man am sichersten zum Nordpol? Jedes Schulkind würde antworten: „Indem wir unheimlich dem Zeiger eines Magnetens folgen.“ Und wir würden, wie jedes Schulkind, uns dabei in einem Irrtum befinden. Die Magnetnadel dürfte uns zwar gen Norden führen, jedoch nicht zu dem uns als Nordpol bekannten geographischen Punkt, sondern wie alle Magnetnadeln der Erde, geradezu zum dem magnetischen Nordpol.

Westlich des Nordpols, ein gutes Stück westlich davon, liegt ein Punkt, an dem sich die Magnetnadel senkrecht aufstellt — dieser magnetische Nordpol liegt — im Wasser, etwa 200 Meter von der Küste der kanadischen Insel Boothia Felix entfernt. Damit ist natürlich jeder Nordpulsucher, der sich eines Magnetkompasses bedient, am Ende seiner Weisheit. Denn schließlich, was soll er auf Boothia Felix? Und die Entdeckungsfahrten und Orientierungen in arktischen Breiten wären so gut wie unmöglich gewesen, wenn der deutsche Physiker Dr. Anschütz nicht den unmagnetischen Arktiskompass erfunden hätte, dessen Zeiger sich durch den magnetischen Pol nicht von seinen Pflichten ablenken läßt.

In bedrohlicher Nähe von Europa, stark nördlich von Grönland, aber immer noch weitaus südlicher als der Nordpol, liegt ein gewaltiges Plateau, das uns als „Windpol“ bekannt ist. Aus dieser unheimlichen Ecke der Erde kommen unsere Nordwinde, die mit ungeheurer Kraft sich nach Süden vordrängen und jedem Entdecker den Weg nach Norden ungeheuer erschweren.

Die kälteste Stelle der Erde bezeichnen wir als den „Rältepol“. Er schlägt sämtliche Kälterekorde der Welt, und läßt sogar die Temperatur am Nordpol angenehm erscheinen. Dieser Rältepol, der hoch im Norden von Sibirien liegt, zeigt durchschnittlich minus 60 bis 70 Grad. Noch ehe man die Temperaturunterschiede in der Arktis entdeckt hatte, ließen sich Forscher von diesen unerträglich kaltegraden abscheiden. Tatsächlich wurde von Sibirien

Partei dienen, ttige Ansichten, n nicht so oder ander gebucht.“ ht wurde, das der selbständig ngen und Mel- idern sich selbst feststellen, daß eriet und objek- ekt. In diesem einem schönen ie — in beson- in der Inschrift zu Frankfurt: eile,

796 Seiten, mit n Bl. 26.— (bei ungen 23.50).

her Teil- en Vaters, ad für die nisse und rwandten, ers dem unzspende,

r Denis

Teilnahme eim Hin- d unseres mit Allen

mmessen

HUNG

Sterbekasse A. G. zahlen der Beiträge len, sind gebeten, er des Ausschusses herten zu wenden, rra Joseph Heyen, t werden.

en!

hlin!

Handlung 2

keiten

eln, Tanzkontrollen, Garderobeblocks, Papier - Servietten, Künstliche Blumen, Krepp-Tischläufer, asser-Krepp-Papier, epp-Papier, Papier- e, Blumentopfhüllen

ST. VITH  
aren, Telephon 86.

ate alter, angehörte

Stier

fen. Geschw. Eicher- eber-Emmels.

ir sofort noch mehrere tichtige

Manrer

e mich für Neubauten e Reparaturen und arbeiten. Derselbe hat e am Bahnhof Reuland uaukstelle zu verkaufen.

Nikolaus Luz, ermeister, Maspelt

Die Tatsache, daß diese Kreise nichts wußten, ist ein unbestreitbarer Beweis dafür, daß wir bisher nichts getan, sondern nur eine Idee geäußert haben. Man hat uns auch gefragt, warum wir nicht an ein System von Schulzöllen oder Zollfreiheit gedacht hätten. Wenn dies nicht in allgemeinen Verhandlungen erörtert worden ist, scheint mir bisher die Meistbegünstigungsklausel derartigen Kombinationen im Wege zu stehen. Ich habe über die Vereinigungen, die Frankreich für die Genfer Verhandlungen vorbereitet, einige Fingerzeige erhalten. Ich brauche nicht zu sagen, mit welchem Interesse wir sie studieren, aber vor allem hoffe ich, daß der Politik Belgiens durch unsere Initiative kein Abbruch getan werden kann. Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß sie daraus nur Folgerungen ziehen könne. Ich wünsche auch lebhaft, daß zwei große Länder wie Frankreich und Deutschland, deren gutes Einvernehmen die einzige wirkliche Garantie für den Frieden und die Prosperität Europas ist, statt in einer derartigen Debatte einander zu bekämpfen, ihre Bemühungen vereinen. Bei dieser Diskussion darf es weder Sieger noch Besiegte geben, andernfalls wird ganz Europa darunter zu leiden haben.

### Eine Revision „unwirtschaftlicher“ Schulden?

New York, 7. Mai. Die hiesigen Morgenausgaben der New York Times und namentlich der Herald Tribune bringen in großer Aufmachung Berichte über englische Bemühungen, die auch von der deutschen Delegation unterstützt zu werden, um die Formulierung eines Beschlusses fertig zu stellen, wonach die Internationale Handelskammer eine Studienkommission zur Revision des Problems „unwirtschaftlicher“ Schulden einsetzen soll. Das Hauptargument für diese Verabredungen soll nach Ansicht dieser Zeitungen das Mißverhältnis zwischen den Schuldenverpflichtungen und dem Fall der Warenpreise um 25-30 Prozent sein. Herald Tribune weist darauf hin, daß mit dem Widerstand der französischen Delegation zu rechnen sei, und Times hebt gleichfalls hervor, daß über die Frage der Annahme der Resolution wahrscheinlich noch eine große Debatte zu erwarten sei.

### Expedition des „Graf Zeppelin“ in die Arktis

#### Ein Abkommen mit Hearst geschlossen

Berlin, 6. Mai. Zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der amerikanischen Hearst-Gesellschaft ist heute ein Abkommen geschlossen worden, wonach mit dem „Graf Zeppelin“ eine wissenschaftliche Expedition in die Polarregion unternommen wird. Sie soll versuchen, mit der von Sir Hubert Wilkins im Unterseeboot beabsichtigten Expedition in Verbindung zu kommen und sie wenn möglich an oder nahe dem Nordpol zu treffen.

Es ist beabsichtigt, die Frage zu klären, ob ein Luftschiff das geeignetste Mittel ist, um Forschungs Expeditionen in der Arktis zu unterstützen oder solchen Expeditionen, die bereits unterwegs sind, Nahrungsmittel und Hilfe zu überbringen. „Graf Zeppelin“ wird für den Notfall eine vollständige Polarausrüstung an Bord mitführen. 8 oder 9 Wissenschaftler und arktische Forscher, auch eine Frau, werden an dem Fluge teilnehmen. Deutschland, Amerika, England und Sowjetunion werden bei diesem Polarflug vertreten sein. Einschließlich der Besatzung werden wahrscheinlich 45 Personen an Bord des „Graf Zeppelin“ sein.

Der Start des „Graf Zeppelin“ hängt von dem Vordringen der „Nautilus“-Expedition in Richtung auf den Nordpol ab. Das Luftschiff wird von seiner Basis, dem Franz-Joseph-Land, erst dann starten, wenn der „Nautilus“ sich zwei Tagereisen vom Pol entfernt befindet. Man glaubt, daß dies gegen Mitte Juli der Fall sein wird.

### Herstellung von synthetischem Gummi?

Moskau, 6. Mai. Die Herstellung von synthetischem Gummi soll in der Leningrader Gummi-Fabrik des Gummitrustes gelungen sein. Wie es heißt, ist es dem Leiter, Professor Wjlow, nach dreizehnjährigem Experimentieren nunmehr gelungen, marktfähigen Gummi aus Rohöl durch ein geheim gehaltenes Verfahren herzustellen, und die Gummitrust-Fabrik soll seit gestern bereits über 500 Kilo Gummi täglich herstellen. Die Produktionskosten sind angeblich minimal.

## Belgien.

### Was kostet der neue belgische Befestigungsgürtel?

Brüssel, 7. Mai. Der belgische Kriegsminister beendete am Mittwochmittag seine Rede über die Verteidigung der Grenzen. Der ursprüngliche Plan ist in dem Sinne erweitert worden, daß ein Verteidigungsgürtel westlich der Maas errichtet werden soll. Die Befestigungen sollen auf der Linie Arlon, Bastogne, Houffalize, Herbe und Gouvy gebaut werden. Dieser Verteidigungsgürtel schließt sich der Linie Namur-Lüttich-Antwerpen bis Gent an. Die Ausgaben hierfür werden 350 Millionen Franken betragen, ferner 250 Millionen für Schwere Artillerie. In der Aussprache bestätigte ein Sozialist, daß Deutschland unbewaffnet sei und keine Hilfsmittel bestimme, um sich zum Kriege zu rüsten. Es sei geradezu verbrecherisch, mit der deutschen Gefahr zu drohen, um dadurch die Zustimmung zu den militärischen Plänen zu erreichen.

Ein Ministerrat fand am Montag unter dem Vorstehe des Ministers Jaspar statt. Zunächst gab der Außenminister einen Bericht über die außenpolitische Lage. Dann wurden die Bestimmungen des Gesetzentwurfs betr. den Gebrauch beider Sprachen in Verwaltungsangelegenheiten beraten. Beschlossen wurde, eine königliche Verordnung vom 17. Oktober 1924 betr. die Grobseinfuhr von Rohpetroleum, Delfässern und Abfall einzuziehen. Der Arbeitsminister machte Mitteilung über die Rettungsarbeiten der in der Grube Hornu eingeschlossenen Bergleute, die inzwischen gerettet sind. Darauf wurden noch Verwaltungsangelegenheiten geregelt.

Der Senat nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Frage der Anpassung der Gesetze über Kriegsschäden an die Einwohner der durch den Vertrag von Versailles an Belgien einverleibten Gebiete.

(Der Gebrauch der beiden Sprachen in Verwaltungssachen.) Das Ministerium war mit einem Gesetzentwurf einverstanden, demzufolge in Flandern und in der Wallonie die Einsprachigkeit in Verwaltungssachen vorgesehen ist. In Brüssel sollen die offiziellen Dokumente in zwei Sprachen veröffentlicht werden. In zentralen Ver-

waltungen sollen die Beamten vom Unterdirektor an zwei Sprachen können, so daß sie insstande sind, die Akten usw. in zwei Sprachen zu lesen, zu studieren und festzusetzen. Bis zum Grad des Unterdirektors ist die Kenntnis einer der beiden Sprachen genügt. Der Gesetzentwurf, der in der nächsten Woche der Kammer zugehen soll, wurde von dem Innenminister Baels festgesetzt.

Die Katholischen Jugendvereinigungen Belgiens hielten am Sonntag in Brüssel eine große Tagung ab. Alle Gruppen waren vertreten. Verschiedene öffentlich-rechtliche Fragen wurden in der flämischen wie in der wallonischen Abteilung behandelt. Die 57 wallonischen Gruppen zählen 3367 Mitglieder, die 100 flämischen rund 6000. Eine große Versammlung beschloß die Tagung, die der Auftakt sein soll zu einer regen Agitation für die Wahlen.

Die Heilig Blut-Prozession, die am Montag in Brügge wie alljährlich stattfinden sollte, konnte infolge des starken Regens nicht stattfinden und wurde dann für den kommenden Sonntag vorgezogen. In der Kathedrale fand die herkömmliche Feier mit Pontificalamt statt. Denselben wohnten mehrere Bischöfe, die Vertreter der Behörden, darunter der Gouverneur usw. bei. Abgesehen von den vier Kriegsjahren, ist es seit 70 Jahren das erste Mal, daß die Prozession an dem vorgezeichneten Tage nicht ausgezogen ist. Die Zahl der nach Brügge gekommenen Fremden sowohl aus Belgien wie aus Frankreich, England, Holland und Deutschland, war noch nie so groß wie diesmal. Hoffentlich kann die Prozession am Sonntag ihren Ausgang halten.

(Die unfreiwillige Arbeitslosigkeit in Belgien.) Von 703 686 Mitgliedern bei 170 Kassen gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit waren am 4. April 80 529 arbeitslos, das sind 11,5 Prozent gegen 11,7 Prozent im vorigen Monat und 2,2 Prozent im März 1930. In Kurzarbeit standen an demselben Datum 125 263 Beschäftigte, gleich 17,7 Prozent gegen 17,4 Prozent im vorigen Monat und 4,5 Prozent im März 1930. Insgesamt gingen im Monat März 3 114 431 Tage verloren.

Das Rote Kreuz von Belgien hielt am Sonntag in Brüssel eine Tagung ab, auf welcher der Jahresbericht erstattet wurde. Die Jugendabteilungen, die Sanitätskolonnen, zählen 60 000 Mitglieder, die bei Unglücksfällen usw. sich betätigen. Die Regierung hat die Hilfe bei Unglücksfällen, diesen Kolonnen übertragen. Die Organisation soll noch weiter ausgedehnt werden. Das Rote Kreuz vom Kongo versorgte 40 000 Kranke und erteilte in 80 000 Fällen Rat und Hilfe.

Eine belgische Luftfahrtschule London-Antwerpen bis Malmö wurde am vorigen Sonntag eröffnet. Aus dem Grunde fanden in Brüssel, in Deutschland, Dänemark und Schweden besondere Flugveranstaltungen statt, aus denen die internationale Bedeutung der Linie hervorging. Es ist nunmehr möglich, in wenigen Stunden von England nach Schweden zu fliegen.

(Zoll auf Zuder.) Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein, demzufolge der im vorigen Jahre beschlossene Zoll auf Zuder auch für die Zuderverarbeitungssaison 1931/32 gelten soll. Der Weltmarktpreis für Zuder ist noch immer sehr gering.

Die sechs in der Grube Hornu bei Mons verschütteten Bergarbeiter konnten am Dienstag früh lebend geborgen werden. Obwohl sie 130 Stunden im Schacht verbringen mußten, befanden sie sich einigermaßen wohl, da es gelungen war ihnen mit Hilfe von Stricken Lebensmittel zukommen zu lassen.

(Belgische Industrieberichte.) An der Eisenbörse von Charleroi machte sich noch keine Besserung der Nachfrage bemerkbar. Der Umsatz schrumpfte mehr und mehr zusammen. Die heutigen Preise haben, weil jedes feste Angebot einzeln zwischen Käufer und Verkäufer behandelt wird, nur Nennwert. Für Stabeisen werden 3 Pfund Sterling 15 Schilling gefordert, doch sind die Werke bei besonders günstigen Angeboten nicht abgeneigt, bis zu 3 Pfund Sterling 14 Schilling herunterzugehen. Halbzeug hat den Vorrang der letzten Wochen wieder verloren. — Am Kohlenmarkt verschlechtert sich das Geschäft von Tag zu Tag. Die Lage dieses Industriezweigs wird beunruhigend; die Behörden sollen zum Schutz der Zechen in kurzem Sonderbestimmungen erlassen. Trotz der jüngsten Preisermäßigung von je 10 Fr. die Tonne für alle Industrieheaktarten und von 20-55 Fr. für die Hausbrandsorten bleibt der Umsatz sehr begrenzt und verursacht automatisch ein Anwachsen der Halbenbestände.

## Landwirtschaftliches.

### Provinzial-Wettbewerb für Rindvieh in St. Vith am 6. Mai 1931

Heute wurden folgenden Züchtern Preise zuerkannt:

Für Eber

1. Moeller Mathias, Breitfeld

Für junge Kühe

1. Terren Karl, St. Vith

2. „

3. Koblamp Jakob, Gut Gidt

Für ältere Kühe

1. Terren Karl, St. Vith

2. „

3. Maraitte Nikolaus, Neundorf

4. Wisemes Nikolaus, Ober-Emmels

5. Noel Hubert, St. Vith

6. „

Für junge Stiere

1. Schmitz Peter, Aldringen

2. Koblamp Jakob, Gut Gidt

3. Johann Nikolaus, Deidenberg

4. Leuzgen Wilhelm, Herresbach

5. Johann Nikolaus, Deidenberg

6. Stierhaltungs-Verein, St. Vith

Lobende Anerkennung

Felten Gebrüder, Neidingen

Stierhaltungs-Verein, St. Vith

Georges Kaspar, Neundorf

Stiere mit 2 breiten Zähnen

1. Felten Gebrüder, Neidingen

2. Georges Kaspar, Neundorf

3. Dupont Heinrich, Wallerode

4. Schmitz Nikolaus, Nieder-Emmels

Stiere mit 4 und mehr breiten Zähnen

1. Terren-Colonerus Heinrich, St. Vith

2. Wisemes Johann, Nieder-Emmels

## Verlangt D A D A Seife

die allein echte, altbewährte Lillienmilchseife — 3 Fr. das Stück

### Kleine politische Nachrichten.

In England sind bisher 416 000 Unterschriften für die internationale Erklärung zur Weltabrüstung gesammelt worden, die der Abrüstungskonferenz in Genf im nächsten Februar unterbreitet werden soll. Man hofft, daß die Zahl der Unterschriften bis dahin auf mehr als eine Million steigen wird. (Es sollte in jedem Lande eine derartige Liste zirkulieren, um durch die gesunde Volksmeinung die himverbrannten Politiker zu kurieren!)

(Der diesjährige Nobelpreis.) Der in diesem Jahre zur Verteilung gelangende Nobelpreis ist der höchste, der bisher erreicht wurde: nach der Meldung der Nobelstiftung wird er 173 206,26 Kr. betragen. Die Einnahmen des Hauptfonds belaufen sich jetzt auf 1 154 708,40 Kr. Im vorigen Jahre erhielt jeder Nobelpreisträger 172 946,96 Kronen. Der Gesamtbesitz der Nobelstiftung hat den Wert von 43 540 000 Kronen.

### Bermitteltes.

#### Unwetter und Hochwasser in Süddeutschland

Stuttgart, 7. Mai. Im Anschluß an Nachtgewitter gab es heute früh und während des ganzen Vormittags außerordentlich starke Niederschläge. Aus verschiedenen Gegenden des Landes wird Hochwasser gemeldet, so aus Zell bei Eßlingen, wo die Staatsstraße stellenweise durch den Nedar unter Wasser gesetzt ist und Dörfer überflutet wurden. Auch die Eis führt Hochwasser. Die Schwäbischen Textilwerke und andere an der Eis liegende Betriebe in Ebersbach mußten schließen, ebenso mußte der Schulunterricht abgesehen werden. Aus Kirchheim unter Teck wird berichtet, daß die Lauter große Verheerungen angerichtet hat. Groß- und Kleinvieh konnte nicht mehr gerettet werden. An mehreren Orten des Kirchheimer Oberamtes mußte die Feuerwehr zur Hilfeleistung ausgerufen. Der Straßenverkehr ist teilweise unterbrochen. — In Aschaffenburg wurden drei Personen von den Fluten fortgerissen.

Bergstein (Kreis Düren), 7. Mai. In der vergangenen Nacht wurde in das hiesige Pfarrhaus eingebrochen. Dem Dieb, der mit Hilfe einer Leiter durch ein Fenster eingeklettert war, fiel ein Fotoapparat, ein Fernglas und ein Geldbetrag, den er einer Geldkassette und zwei Geldbörsen entnommen hat, in die Hände. Vorläufig fehlt von dem Täter noch jede Spur.

Immigrath (Kr. Solingen), 4. Mai. Heute morgen starb hier die letzte Nichte des seligen Gefellenwäters Volk Kolping, Frau Magdalena Mies geb. Kolping, im hohen Alter von 83 Jahren. Sie war geboren am 24. September 1847 zu Sinnersdorf (Landkreis Köln) als Tochter eines Bruders unseres Gefellenwäters, namens Anton Kolping.

„Der Sauerstoff ist zum Leben unentbehrlich. Er wurde im Jahre 1773 entdeckt.“ „Und wovon lebte man vorher?“ („Rebelspalter“.)

Philosophie. Der Mann, der auf die Arme fällt, um die Hand seiner Angebeteten zu erbitten, gleicht dem Kamel, das niederkniet, um sich die schweren Lasten aufbürden zu lassen.

## Sportliche Veranstaltung

des Verkehrsausschusses der Stadt St. Vith

(Städtisches Verkehrsamt)

am Kirmessonntag, den 7. Juni 1931

### Bestimmungen:

1. Die 21 Kilometer lange Strecke: St. Vith (Nord-Eingang) — Haus Böver — Seg-Schierbach — Weppelerbis Steinbrühl — Dreihütteln — Wisenbach — St. Vith (an den Linden) ist von Fußgängern, Reitern und Radfahrern in beliebigem Tempo möglichst schnell zurückzulegen.

Beim Start ist zu beachten, daß der Weg durch St. Vith gehen muß, also Rathaus- und Hauptstraße — Haus Böver usw. und nicht über Nachenerstraße und Wallerode bis Haus Böver (überall die Landstraße einhalten, nichts abschneiden).

2. Teilnehmen kann jeder Bewohner der Kantone Malmédy und St. Vith, der das fünfzehnte Lebensjahr zurückgelegt hat.

3. Die Meldungen zur Teilnahme müssen bis zum 20. Mai bei dem unterzeichneten Verkehrsausschuß eingereicht werden. Einer jeden Meldung ist eine Startgebühr von zehn Franken beizufügen.

4. Jeder Teilnehmer hat vor dem Start einen Revers zu unterzeichnen, der den Veranstalter von jeglicher Haftungspflicht entbindet. Für Minderjährige muß die Unterschrift von dem Vater oder dem Vormund geleistet werden.

5. Bei einer Teilnehmerzahl von mindestens drei Personen wird in jeder Gruppe (Fußgänger, Reiter, Radfahrer) ein erster Preis von dreihundert Franken gewährt. Nehmen mindestens sechs Bewerber teil, so erhält der erste Sieger dreihundert, der zweite einhundert fünfzig Fr. Bei mindestens neun Bewerbern wird ein weiterer dritter Preis von fünfundsiebzig Franken vergeben.

6. Die Teilnehmer versammeln sich dreiviertel Stunde vor dem Start am Kreuzpunkt Nachener-Hünninger-Rodtstraße in St. Vith. Der Start der Fußgänger erfolgt um 15 1/2 Uhr. Der Start der Reiter erfolgt um 16 1/2 Uhr und der der Radfahrer um 17 Uhr.

7. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt. Jeder Teilnehmer verpflichtet sich durch seine Meldung, den Anordnungen und Weisungen der Starter, Ordner und Kontrollpersonen strikte zu folgen. Zuwiderhandelnde werden sofort von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein:

Der Verkehrsausschuß der Stadt St. Vith

(Städtisches Verkehrsamt)

I. A.:

Dr. Schiltz, Vorsitzender

Die heutige Nr. enthält 8 Seiten n. „Sonntagsblatt“

## Die Hauptpflichten Deutschlands

Vertreter d... aus Nord und... seischen Länder... tagungen des... Die diesjährig... bis 26. Mai... zum ersten Ma...

Volkstagung... Sinne, daß... selben Volkes... daß auf diese... einem Bekenn... Frauen und... Intellektuelle... Bauern und... zum Dienst am... und der Weim... Hause in dem g...

Nichts kann... Sätze klarer... Tagung aufge... Veranstellungen... gebung im... hauses am P... präsident Dr... der von Sach... kannte Kapitul... den. Gleichzei... Jugendabordn... Einen Höhe... feier im Wall... die im Rahmen... Zapfenstreich... erwachsenen... Dem Andenken... fallenen gilt e... sudetendeutsch... wird. Diese... flakt.

Antknüpfen... werden in die... sammlungen... nicht um beru... sondern sie sin... Arbeitert... geschäftsführer... Kaiser aus R... der christlichen... deutschen und... Angestellte... beim (D. S. A... deutsche Pioni... burg, Leiter i... werkschaftsbun... deutsche Ange... Die Leitun... präsident a... sprechen der... wirtschaftsamt... Steinwender...

Diese drei... zweiten Pfing... Es gibt a... dententagunge... spiele, einen... bildet der g... Pfingsttages... seits und jen... Erachten vert... aus Rheinar... Deutschland... aufweisen.

3  
12 Fortsetzung... raven. Me... leicht wird... fragen: „Wi... alles, was... Hände und... sammen irge... samkeit und... mir das Bel... Von dri... aufgelöst in... „Der M... Frage. Aber... mich noch... schenken?“... ebenso lieb... Kräfte geber... — Er ist arn... er mich noch... nicht häßlich... effieren ih... ringsten Re... mir so sehr... und dem alt... „Wie si... effiert... „Er ist r... sehr gut auf... effizienten... nach. Er ha... kimmert un... genau: Aus... meine Liebe... ein Maler... an ihre Art... seinen Stolz... „D, das... anderen Bet... dann schon

St. Vith.

0 Unterschriften  
Itabristung  
ferenz in Genf  
oll. Man hofft,  
n auf mehr als  
dem Lande eine  
gesunde Volks-  
kurieren!)  
in diesem Jahre  
der höchste, der  
er Nobelpreis  
Einnahmen des  
08,40 Kr. Im  
iger 172 946,96  
ng hat den Wert

Deutschland

an Nachmittage  
an Vormittags  
s verschiedenen  
gemeldet, so aus  
ellenweise durch  
Isteile über-  
hochwasser. Die  
er Fils liegende  
beno mußte der  
Ri-heim unter  
Be-herungen an-  
e nicht mehr ge-  
schheimer Ober-  
kung ausdrücken.  
unden. — In  
von den Fluten

In der ver-  
haus eingebrochen.  
durch ein Fenster  
in Fernglas und  
zwei Gelbbörse  
g fehlt von dem

ai. Heute morgen  
Nenoglers Adolf  
ping, im hohen  
r am 24 Sep-  
töln) als Tochter  
namens Anton

mentbehrlich. Er  
wovon lebte man  
Rebelpalter".  
er auf die Arme  
erbitten, gleich  
schweren Lasten

altung

Stadt St. Vith  
(nt)  
uni 1931

St. Vith (Nord-  
sch-Weppelerbis  
St. Vith (an dem  
d Radfahrern in  
Zulegen.

eg durch St. Vith  
ke-Haus Böver  
d Wallerode bis  
einhalten, nichts

er Kantone Mal-  
Lebensjahr zurück

müssen bis zum  
rsauschutz einge-  
eine Startgebühr

art einen Revers  
on jeslicher Haft-  
muß die Unter-  
d geleistet werden.

mindestens drei  
ger, Reiter, Rad-  
Franken gewährt.  
o erhält der erste  
ert fünfzig Fr.  
n weiterer dritter  
eben.

reidierter Stunde  
ener-Sünninger-  
er Fußgänger er-  
leiter erfolgt um  
Uhr.

em Wetter statt.  
seine Meldung,  
Starter, Ordner  
Zuwiderhandelnde  
ne ausgeschloffen.

Stadt St. Vith  
rsamt)

itzender

Sonntagsblatt

Die Hauptveranstaltungen der diesjährigen Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande (V.D.A.)

Vertreter des gesamten Deutschtums aus aller Welt, aus Nord und Süd, aus Ost und West, aus den überseeischen Ländern treffen sich jedes Jahr bei den Jahres-tagungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Die diesjährige Aachener Tagung, die vom 22. bis 26. Mai stattfindet, verschafft dem befreiten Rheinland zum ersten Male eine gesamtdeutsche Volkstagung.

Volkstagung ist das rechte Wort. Nicht nur in dem Sinne, daß sich in Aachen Angehörige eines und des-selben Volkes treffen, sondern auch in dem andern Sinne, daß auf diesen Tagungen alle Stände des Volkes sich in einem Bekenntnis zum Volkstum vereinigen. Deutsche Frauen und Männer aus allen Berufen, Arbeiter und Intellektuelle, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, schlichte Bauern und Großgrundbesitzer, sie alle sind hier vereint zum Dienst am Volkstum. Die Unterschiede der Parteien und der Meinungen sind ausgelöscht. Alle fühlen sich zu Hause in dem großen und weiten Volksdom.

Nichts kann übrigens die Wahrheit der vorstehenden Sätze klarer beweisen, als die Durchsicht des für die Tagung aufgestellten Programms. Aus der Fülle der Veranstaltungen sei nochmals die Rheinlandkund-gebung im Kaiseraal des alten, ehrwürdigen Rath-hauses, am Pfingstsonntag erwähnt, in der der Ober-präsident Dr. Fuchs, Oberbürgermeister Dr. Rombach und der von Salzburg her durch seine ergreifende Rede be-kannte Kapitularkanonikus Dr. Steinwender sprechen wer-den. Gleichzeitig findet eine Rheinlandsfunde für die Jugendabteilungen statt.

Einen Höhepunkt der Veranstaltungen bildet die Abend-feier im Waldstadion am Abend des Pfingstsonntages, die im Rahmen eines Festspiels zu Reigen, Massenschören, Zapfenstreich und Fackelzug die gesamte Jugend mit den erwachsenen Tagungsteilnehmern zusammenführt wird. Dem Andenken der für Heimat und Volk im Kampfe Ge-fallenen gilt eine Gedenkfeier, bei der der bekannte süddeutsche Dichter Ernst Leibl die Weisherede halten wird. Diese Feier findet am Pfingstmontag Vormittag statt.

Anknüpfend an die in Kiel begründete Ueberlieferung werden in diesem Jahre auch wieder berufständische Ver-sammlungen stattfinden. Selbstverständlich handelt es sich nicht um berufständische Kundgebungen im üblichen Sinne, sondern sie sind eingesperrt in den großen Rahmen. Die Arbeitertagung steht unter Leitung des Landes-geschäftsführers der Christlichen Gewerkschaften, Jakob Kaiser aus Köln. Vorträge werden halten je ein Vertreter der christlichen und der freien Gewerkschaften des west-deutschen und des ostdeutschen Grenzgebietes. Bei der Ange-stelltentagung unter Leitung von G. Raften-bein (D. S. B.) spricht Herr Sain aus Buenos-Aires über deutsche Pionierarbeit in Uebersee und W. Schmidt-Ham-burg, Leiter der Auslandsabteilung des G. D. A. (Ge-werkschaftsbund der Angestellten) über das Thema: „Der deutsche Angestellte im Ausland.“

Die Leitung der Bauerntagung hat der Regierungs-präsident a. D. Graf Baudissin übernommen. Es werden sprechen der bekannte Vorsitzende der Rheinischen Land-wirtschaftskammer, Freiherr von Linind, der Kanonikus Steinwender und Professor Tommesen-Hamburg.

Diese drei Sondertagungen finden am Vormittage des zweiten Pfingsttages statt.

Es gibt außerdem eine besondere Frauentagung, Stu-dententagungen, Jugendtagungen, Einzelvorträge, Sport-spiele, einen Singwettbewerb, Konzerte usw. Den Abschluß bildet der große Festzug am Nachmittag des zweiten Pfingsttages, in welchem das gesamte deutsche Volk dies-seits und jenseits der Grenzen mit seinen Symbolen und Trachten vertreten sein wird. Die Tagung wird nicht nur aus Rheinland und Westfalen, sondern auch aus ganz Deutschland und weit darüber hinaus zahlreiche Besucher aufweisen.

Zur schönen Königin.

Roman von Käthe Lindner.

12 Fortsetzung  
Nochdruck verboten  
vno das Smaragd wurde uns zusammen  
goren. Meine Seele würde ihm zulauchzen und viel-  
leicht würde er mich bei den Händen nehmen und  
fragen: „Willst du dein Herz mir schenken? ...“ Und  
alles, was ich hätte, würde ich hineinlegen in seine  
Hände und mich dazu. Und dann würden wir zu-  
sammen irgendwohin gehen, in eine wunderschöne Ein-  
samkeit und sehr, sehr glücklich sein. So träume ich  
mir das Leben, Klane.“

Von drüben flüsterte es, und alle Tränen waren  
ausgelöst in leisem Jubel:

„Der Meine, der Rechte, ist mir schon begegnet.  
Junge. Aber das Leben ist unbarmherzig, und er hat  
mich noch nicht gefragt: „Willst du dein Herz mir  
schenken?“ Und darum weiß ich noch nicht, ob er mich  
ebenso lieb hat, wie ich ihn. — Das würde mir  
Kräfte geben zum Kampf, wenn ich das genau wüßte.  
— Er ist arm und ist stolz, das ist wohl der Grund, daß  
er mich noch nicht gefragt hat. — Denn er findet mich  
nicht häßlich, wie Mama, und meine Fähigkeiten inter-  
essieren ihn. Vor Papas Geld hat er nicht den ger-  
ingsten Respekt. — Und deshalb wohl imponiert er  
mir so sehr, ganz anders, als der mit dem Glaskopf  
und dem altadeligen Namen.“

„Wie sieht er aus?“ erkundigte sich Junge inter-  
essiert.

„Er ist nicht schön. Gott sei Dank nicht, wir passen  
sehr gut zusammen. Vielmehr ist er von einer inter-  
essanten Häßlichkeit, aber die Frauen sehen ihm oft  
nach. Er hat solch eine stolze Sicherheit, geht so un-  
bestimmt und zielbewußt durchs Leben, als wüßte er  
genau: Aus mir wird noch einmal was. Nur abwarten,  
meine lieben Leute, abwarten. Er ist ein Künstler,  
ein Maler. . . Gott, wenn ich freilich an Mama denke,  
an ihre Art, alles abzutun, was ihr nicht paßt, und an  
seinen Stolz, dann freilich vergeht mir alles Hoffen.“

„D, das ist furchtbar interessant“, kam es von dem  
anderen Bett herüber. „Ein Maler. — Ein. . .“ Und  
dann schon halb schlaftrunken: „Wundervoll ist doch

Die alte Kaiserstadt wird sich in ein festliches Gewand  
hüllen und die deutschen Brüder und Schwestern aus allen  
Teilen der Welt von Herzen willkommen heißen. Jeder  
Deutsche, der in den Pfingsttagen Aachen besucht, wird  
erhebende Stunden erleben. Er wird sich seinem Volke  
inniger verbunden fühlen und von der Erinnerung lange  
zehren.

Das Moskau von heute

Ueber die neuen Verhältnisse in Rußland ist in den  
letzten Jahren viel geschrieben worden, viel Falsches, viel  
Klamechhaftes. Die Sowjetbehörden und die Kommunisten  
haben ein begreifliches Interesse daran, das neue Ruß-  
land als ein Paradies der Freiheit, der sozialen Gleich-  
stellung, der Arbeit und der Erholung hinzustellen. Das  
ist es nicht, und wer es immer wieder behauptet, tut es  
wider besseres Wissen. Der bekannte amerikanische Jour-  
nalist Knickerbocker hat sich zwei Jahre in dem neuen Ruß-  
land aufgehalten; er hat mit offenen Augen sich Leben  
und Treiben im Sowjetstaat angesehen, hat die Menschen  
dort, ihr Leben und ihre Gewohnheiten beobachtet und all  
seine Erfahrungen und Beobachtungen in einem Buche  
zusammengefaßt, das im Ernst Rowohlt Verlag, Berlin,  
unter dem Titel erschienen ist „Der rote Handel droht.“  
Wir geben aus diesem Buch folgende Bilder aus dem  
neuen Rußland wieder:

Mit einer Verspätung von einer Stunde und 15 Minu-  
ten kamen wir in Moskau an, um über dessen Pflaster-  
steine nach dem Hotel zu rattern. Doch nein, die Pflaster-  
steine waren verschwunden. Moskau bot einen neuen  
Widerpruch, der für die Aera des neuen Planes besonders  
charakteristisch war. Die Straßen sind kilometer- und kilo-  
meterweit mit erstklassigem Asphalt bedeckt. Allein auf  
der Fahrt nach dem Hotel gab es mehr asphaltierte Stra-  
ßen, als ganz Moskau 1927 besaß.

Aber über sie zu fahren, kostet auch genau fünfmal  
so viel. Die Drohschwarztaxen haben sich vervielfacht.

Längs der Straßen stehen Dutzende neuer Gebäude  
mit glatter Fassade, Bürogebäude mit verglasten Fronten,  
riesige Mietkasernen für Arbeiter, und den Horizont,  
den einst die blauen und goldenen und gestirnten Kuppeln  
und die durchbrochenen Kreuze der unzähligen Moskauer  
Kirchen beherrschten, durchschneiden heute Fabrikrohle.  
Das Bild ist verunziert, der Reiz fängt an zu verblasen,  
und die Schönheit des alten Moskau schwindet dahin.

Ueber die gepflasterten Straßen, vorbei an den neuen  
Bauten, drängt sich zu Fuß eine Bevölkerung, die auf  
ein gut Teil mehr Verzicht geleistet hat als auf die mosko-  
witische Romantik. Die Menschen schieben sich längs der  
Bürgersteige und drängen und zerstreuen sich in den Gassen.  
Ihr monotones Grau, die Gleichförmigkeit ihrer leir  
Lächeln kennenden Eise ist dieselbe wie je. Vielleicht be-  
wegen sie sich ein wenig rascher. Eine Spur stärkerer  
Nervosität scheint sie anzutreiben.

„Gestatte Bürger“, wird eine Schattierung bündiger  
als früher ausgesprochen. Und es sind Zehntausende mehr  
von diesen Leuten vorhanden. Das hat die Fünftagewoche  
bewirkt. Da täglich ein Fünftel der Bevölkerung feiert,  
ist in Moskau jeder Tag ein Feiertag für fast eine halbe  
Million. Diese Leute sind ständig auf den Füßen.

„An unserem Ruhetage arbeiten wir schwerer“, erkläre  
ein Mann, „als bei unerer Arbeit. An unseren Feier-  
tagen müssen wir versuchen, etwas einzukaufen. Und das  
mußt unsere Stiefel ab.“

Schuhe! Euphemistischer Ausdruck! Seit den Tagen  
der Hungersnot, des Bürgerkrieges und der bewaffneten  
Intervention sah man keine solch phantastischen Ersah-  
mittel für Schuhzeug, wie sie heute in dieser Stadt ganz  
allgemein sind. Hier geht ein Mann mit seiner Frau und  
zwei Kindern vorüber; alle vier tragen verschliffene Lein-  
wandshuhe, deren Sohlen schon lange durchgelaufen und  
leicht zur Aushilfe mit dicken Kartonsfüßen geflickt sind.

Dort gehen zwei junge Leute, beide tragen an ihren  
Füßen alte, abgekürzte Gummischuhe. Ein schlecht ge-  
leideter, härtiger Mann hat seine Füße in Lumpen ge-  
wickelt. Ein Bauer läuft barfuß. Hebe deine Augen auf  
den Bürgersteig und warte, bis ein gutes Paar Schuhe

vorübergeht. Hebe deine Augen. In neun von zehn  
Fällen handelt es sich um einen Soldaten der Roten  
Armee oder um ein Mitglied der uniformierten Truppe  
der G. P. U., der politischen Staatspolizei.

Von allen vorübergehenden Frauen trägt ein Drittel  
zerfetzte, aber doch noch zu erkennende Frauenschuhe, die  
übrigen zwei Drittel dagegen irgendeinen Notbehelf. Am  
verbreitetsten sind Pantoffeln. Die Schuhhändler machen  
ein phantastisches Geschäft und liefern Reparaturen nicht  
vor drei Monaten ab.

Die Straße herunter tönt der Klang von Musik.  
Eine Parade ist im Gang. Die Spitze der Kolonne biegt  
um die Ecke. Zwei Kompagnien G. P. U.-Offiziere, frisch  
von der Militärakademie. Ihre knochenlosen Uniformen  
bestehen aus dem besten Tuch. In warmen, dicken Fellen  
fallen ihre Mäntel bis zu den Knöcheln herab.

Wer gelegentlich durch die Hauptstraßen Moskaus  
schreitet, könnte die Vermutung für gerechtfertigt halten,  
daß die Stadt sich einmütig der Musik und dem Sport  
ergeben hätte. Die hauptsächlich zur Schau gestellten  
Waren bestehen aus Musikinstrumenten, unter denen Wald-  
hörner vorherrschten, Angelhaken, Hedenschlägern u. Skiern.

Die Vermutung wäre irrtümlich. Tatsächlich gibt es  
nur sonst fast nichts zu kaufen. Keine andere Eigentümlich-  
keit der Moskauer Straßen wirkt so eindrucksvoll wie die  
Schaufenster, diese endlosen Reihen leerer, verstaubter Fen-  
ster, die im besten Falle eine Büste Lenins, ein Bild  
Stalins und einen Haufen abgerissener Etiketten längst  
entschwundener Waren bergen. Es sind die Schaufenster  
einer verödeten Stadt.

Jagd auf „ungesehliche“ Menschen  
in Nord-Amerika

Ueber fünfzig Millionen Mark läßt sich die amerika-  
nische Regierung die Jagd nach ungesichtlich eingewanderten  
Menschen und deren Deportation kosten. Ein ganzes Heer  
von Detektiven und Kommissaren ist aufgeboden, um in  
den entferntesten Winkeln des Landes diejenigen aus-  
sündig zu machen, die unter Umgehung der Einwanderungs-  
bestimmungen sich in den letzten Jahren nach U.S.A. ein-



Kein neues Riesengeläch.  
Sondern das Fernrohr der Teoptower Sternwarte, das mit  
21 Metern Länge das größte der Welt ist und in diesen  
Tagen mit der Sternwarte das Jubiläum seines 35jährigen  
Bestehens beacht.

ver auf der wiese saß und seine Beine über den Rand  
schlenkerte, sprang plötzlich auf und winkte mit beiden  
Händen.

„Good morning, Mister Rinnemann“, rief ihm  
Grace zu. „Wollen Sie mit sein von unserer Partie?  
Wo ist Ihr Freund, der Doktor?“

„Er gräbt vermutlich wieder irgendwo hier in der  
Nähe. Natürlich kommen wir mit. Guten Morgen,  
meine Damen. Sie sehen aus wie der liebhaftige  
Frühling. . . Wo haben Sie die Delmantele? Es wird  
Sturzwellen geben auf die dünnen Sommerkleider.“

„Ist alles verstant im Boot, Doktorchen“, lachte  
Klanc. Sie sah heute jung und fröhlich aus, und der  
frische Seewind hatte ihre Wangen gerötet.

„Well, holen Sie den Freund und Ihre Delrücke,  
wir werden Sie also nehmen mit.“ Grace Horns ließ  
ihre Augen lachend umherschnellen. Da kam Dr. van  
Swieten vom Strand herüber auf die Mole zu.

Graces Augen blitzten triumphierend: „Da ist  
Mister van Swieten schon.“

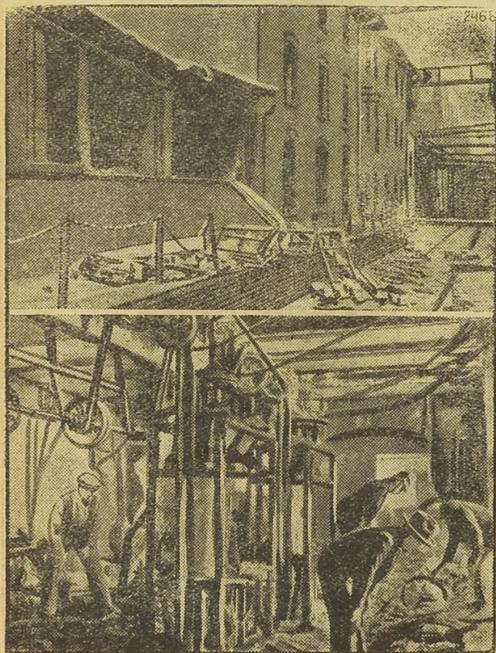
Dr. Rinnemann eilte davon. „In fünf Minuten,  
meine Damen, bin ich wieder hier.“

Lächelnd hörte Dr. van Swieten die lebhaften Aus-  
einandersetzungen Grace Horns. „Wenn Rudolf die  
nötige Ausrüstung für uns schon holt — ich bin kein  
Spielverderber und von Herzen gern mit von der  
Partie.“

Er war den Damen behilflich, die Delmantele an-  
zulegen. Und Miß Grace dachte wieder einmal, wie  
schon so oft: Wie sicher beherrscht er die Form, trotz-  
dem er nicht die Kavallerie-Mützen zur Schau trägt, die  
sonst in unseren Kreisen üblich sind. . . Famos mühte  
er sich ausnehmen an ihrer Seite beim Corso im Hyde-  
park oder im Jagdpostum, wenn im Herbst die Fuchs-  
jagden beginnen auf Whitechapel-Hall. Sie würde  
dann Primrose reiten, oder den Little-Duke und er den  
Favorite, und Papa würde gewiß nichts auszuweisen  
haben an dem Mann ihres Herzens. Ein Gelehrter,  
dessen Name schon großen Ruf hatte, trotz seiner ver-  
hältnismäßig jungen Jahre. Kein Cityman oder  
einer, der einem verarmten Geschlecht mit ihrem Geld  
zu neuem Glanz verpfehlen mußte. Grace lächelte ganz  
leise vor sich hin. Sie teilte nicht die Vorliebe vieler

Der weiße Punkt auf der Mole wurde größer.  
Grace legte die Hände an den Mund, und ein lang-  
gezogener Aufschallte über das Wasser. Wie ein Echo  
kam's zurück. Und der Doktor Rudolf Rinnemann.

geschlichen haben und dort ein mehr oder weniger angenehmes Dasein fristeten. Das System dieser neuen Deportationsbeamten stimmt fast genau mit dem der Prohibitionsbeamten überein. Es wird „geschmuffelt“, unter Zuhilfenahme aller der Schiffkauer, die die Prohibition hervorgebracht hat. In der Presse wird deshalb auch ganz offiziell von „einer zweiten Auflage der Prohibition“ gesprochen. Natürlich ist der Deportationsaktion insofern eine gewisse Berechtigung zuzubilligen, als man es der Regierung nicht verargen kann, daß sie ungeschicklich Eingewanderte, die in Not sind, nicht durchfüttern will. Dafür ist die Not von Millionen Einheimischen viel zu groß. In jeder größeren Stadt ist der Ortspolizei ein Deportationsamt angegliedert. In den Herbergen, in den Stationen der Heilsarmee usw. halten die Detektive dieses Amtes Umschau und verlangen Ausweise. Die Detektive beschränken sich indessen nicht auf diese Tätigkeit. Sie suchen die großen industriellen und Handelsbetriebe auf und verschaffen sich Einsicht in die Personallisten, setzen unter den Angestellten Prämien aus für diejenigen, die ungeschicklich Eingewanderte angeben und geben dadurch Veranlassung zu einem Bespigelungs- und Erpressungswesen schlimmster Art. Auf diese Weise ist es zu erklären, daß sogar leitende Angestellte sich als vor drei oder vier Jahren ungeschicklich Eingewanderte entpuppen, die dann rücksichtslos, selbst gegen den schärfsten Protest der Geschäftsleitung, der der Angestellte vielleicht unentbehrlich ist, festgenommen und nach der Heimat abgeschoben werden. Es bleibt natürlich nicht aus, daß die „Ungeschicklichen“ Erpressen in die Hände fallen, die von der Ungeschicklichkeit informiert sind und hieraus „Geld machen“. Besonders in Newyork „blüht“, wie die „deutsch-amerikanische Konferenz“ berichtet, dieser problematische Beruf, und es gibt Individuen, die sich in den letzten Monaten Tausende von Dollars ergaunert haben. Meistens treten sie als Deportationsdetektive auf mit falschen Erkennungsarten. Es fehlt übrigens auch nicht an richtigen Beamten, die von ihren Opfern Geld erpressen. Erst kürzlich wurden drei Deportationsagenten aus diesem Grunde verhaftet. In amtlichen Kreisen schätzt man die Zahl der im Lande befindlichen ungeschicklich eingewanderten Deutschen allein auf etwa 50 000. In deutsch-amerikanischen Kreisen führt man darüber Klage, daß die staatlichen Detektive vielfach gegenüber den Deutschen weit rigorosere vorgehen als gegenüber den Engländern und Franzosen. Das soll insbesondere in den südwestlichen Staaten der Fall sein, wo zu Kriegszeiten der Haß gegen die Deutschen besonders groß war und die Kriegspolizei noch immer nicht vollkommen beseitigt zu sein scheint.



**Explosion in der Magdeburger Saharinfabrik.**  
Am 28. April ereignete sich in der Abteilung Südost der Saharinfabrik Altengese eine schwere Explosion. Unsere Bilder zeigen Aufnahmen von der Unglücksstätte.

tyrer Vandsmännchen für wohl klingende Titel und verrostete Ahnenschilder...

Soeben kam Dr. Rinnemann mit den Mänteln für die Herren. Er schwang sich mit einem kühnen Sprung ins Boot.

„All right.“ Mit Grace schlug Bootsmann Steffens auf die Schulter. „Der Wind hat sich gedreht. Wir werden haben flotte Fahrt.“

Dr. van Swieten hatte Ingeborg gegenüber Platz genommen. Völl legte der Wind sich jetzt in das Segel hinein. Pfeilschnell flog das Boot in die offene See hinaus.

„Wir wollen singen“, rief Rudolf Rinnemann übermütig. „Es singt sich so schön bei all dem Wegen und Wogen.“

Und er stimmte mit seinem weichen Tenor das Lied von der Lindenwirtin an. Die jungen Mädchen und Dr. van Swieten fielen ein. Weit hin trug der Wind die klingenenden Stimmen.

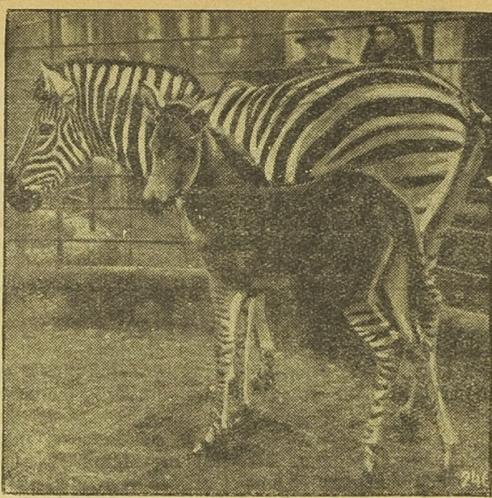
Die Engländerin war verstimmt. Wenn die Deutschen ins Singen kamen, so dauerte das gewöhnlich lange, und ein Lied folgte dem anderen. Und sie hatte sich sehr viel Amüsement versprochen von der Morgenfahrt...

„Singen Sie uns das Lied von den blühenden Rosen, Doktorchen“, bat Diane, „mein Lieblingslied, sie wissen.“

Und der übermütige Dr. Rudolf Rinnemann bekam auf einmal träumerische Augen und hub an zu singen:

Wie in verflungenen  
Hochsommerzeiten...  
Sag mir, o sag mir:  
rauschen die Wälder  
immer so stolz noch  
auf sonniger Höh?

Sag mir, o sag mir:  
und lichtüberflutet  
wiegt sich noch immer  
in lautlosem Frieden  
tiefgrün von Ufer  
zu Ufer der See?



Oben Esel unten Zebra.

Im Berliner Zoo ist ein Zebroid geboren worden. Sein Vater ist ein großer spanischer Waldezel, seine Mutter ein Zebra. Das neugeborene „Esel-Zebra“ hat oben die Form und Farbe eines Esels, während die Beine die Streifung eines Zebras haben. — Unser Bild zeigt: Das Junge mit der Mutter.

**Wie findet der Zugvogel seinen Weg?**

Von Dr. E. Schütz, Vogelwarte Rossitten.

Es ist noch immer eins der größten Rätsel des Naturgeschehens, wie unsere nächtlich wandernden Zugvögel sich orientieren und ihr Winterquartier bezw. im Frühjahr ihren Brutplatz auffinden. Man denke sich einen jungen Kuckuck, der von Stiefeltern großgezogen ist, nie seine Eltern gesehen hat und sich nun allein und bei Nacht auf den Weg begibt, um viele Tausend Kilometer im Süden, im tropischen oder südlichen Afrika, den Winter zu verbringen — und im nächsten Frühjahr, wenn nicht immer, so doch wohl meistens seine alte Heimat wiederzufinden. Hier ist etwas im Spiel, was wir nicht aus eigenem Erlebnis verstehen können; eine angeborene Fähigkeit, die eine selbst vom Standpunkt des Bestandes aus ungewöhnliche Leistung ermöglicht.

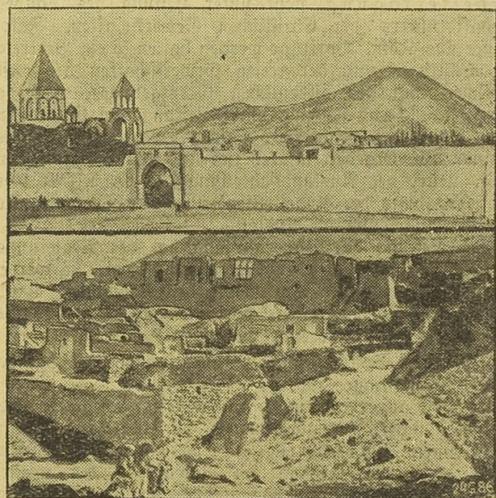
Es kann sich in solchen Fällen natürlich keinesfalls um eine Erlernung handeln. Auch mit dem naheliegenden Gedanken eines „Richtungsgefühls“ — das als solches die Frage nur einengt, aber nicht löst — scheint man nicht durchzukommen. Das hat sich durch die Untersuchungen an Brieftauben gezeigt, die allerdings ihre Leistungen weitgehend, aber nach verschiedenen Ergebnissen eben doch nicht ausschließlich auf Grund ihres Trainings vollbringen. Auch Versuche mit wildlebenden Vogelarten sind so zu deuten. So wurde eine in Cumberland erbrütete Krickente mit gestutzten Schwingen an der Küste von Essex ausgefesselt, später aber zweifelsfrei wieder am alten Platz in Cumberland, also 400 Kilometer Luftlinie vom Ausfesslungsort entfernt, wiedergefunden, obwohl weder eine Küstenlinie noch eine Zugrichtung den Vogel dahin lenken mußte.

Es ist auf Grund solcher Versuche der Gedanke aufgetaucht, daß der Vogel eine Empfindung der geographischen Lage besitzt und sich also in Fällen solcher Versehung zurechtfinden kann. Wir müssen uns natürlich auch hier wieder bewußt sein, daß eine wahre Erklärung mit diesem Ausdruck nicht gegeben ist, denn wir können uns Wesen und Entstehung dieser Empfindung keineswegs klarmachen. Nun ist noch zu erwägen, inwieweit die eigene Erfahrung und entsprechend die Erlernung gewisser Zuwege eine Rolle spielen kann. Man wäre geneigt, etwa langlebigen, bei Tage wandernden Arten eine solche „Transition“ der Wanderwege zuzuschreiben. Um diese nachzuprüfen, hat Professor Thienemann, der als Begründer der Vogelwarte Rossitten bekannt geworden ist, eine Anzahl Störche jung aus dem Nest nehmen lassen und in einem Gehege großgezogen. Sie wurden erst dann befreit, als die Störche alle abgezogen waren, so daß eine Führung durch erfahrene Altvögel nicht mehr in Betracht kam: die Jungstörche mußten sich ihren Weg selbst suchen. Durch die Ergebnisse der Vogelberingung kennen wir die Zugtrasse der ostdeutschen Störche recht genau; sie führt über Rumänien und Kleinasien nach Palästina und dann nurlaufwärts bis Südafrika.

Die (natürlich beringten) Jungstörche schlügen mit großer Sicherheit den Weg nach Süden ein, wurden in zwei Fällen auch in Rumänien nachgewiesen, wandten sich dann aber nicht nach Kleinasien-Palästina, sondern nach Griechenland und wohl Areta. Wenn wir auf Grund der dreijährigen Versuche uns schon ein Urteil erlauben dürfen, so muß es so lauten, daß die Jungstörche auch ohne Führung die geeignete Richtung einschlagen, daß aber möglicherweise Einzelheiten des weiten Weges, so vielleicht die östliche Umgehung des Mittelmeeres, eine Sache von Tradition ist. Weitere Funde müssen darüber entscheiden. Jedenfalls sehen wir, daß auch die bei Tage ziehenden Vögel auf der Wanderung nicht einfach vom Landschaftsbild geleitet werden, sondern einen uns rätselhaften Sinnhaftigkeit besitzen. Hier öffnet sich uns ein weites Feld wichtiger Arbeit, die für die Tierpsychologie von grundlegender Bedeutung ist.

**Lou Lum vor 36 Jahren**

Paris, April. In einem stillen Greifenheim des Boulevard Bineau in der Umgebung von Paris lebt ein Herr namens Baron (nicht ein Herr Baron), der im Jahre 1895 Ton- und Sprechfilme verfertigte. So berichtet er stolz angelehnt der Erfindungen der letzten Jahre auf dem Gebiete der Filmmkunst. Er ist jetzt halb blind und lebt inmitten seltsamer Apparate, mit deren Erfindung er lange Zeit seines Lebens zubrachte. Einige Handgriffe sind die Ueberreste eines sprechenden Kinoapparates, den ein Kind in Bewegung setzen konnte. Baron hatte den Gedanken, zu einer möglichst vollkommenen Wiedergabe von Bühnendarstellungen zu gelangen, indem er verfuhrte, die Worte und Bewegungen der Schauspieler gleichzeitig wiederzugeben. Ein Motor setzt den kinematographischen Apparat in Bewegung, und eine Uebersetzung brachte den Phonographen in Drehung. Baron gründete eine Fabrik in Asnières, und 1898 wurden die ersten „100prozentigen Sprechfilme“ aufgenommen. Sie waren 150—200 Meter lang und gaben die Deklamationen der besten Schauspieler jener Zeit wieder. Auch kleine Komödien wurden gedreht: „Alpins et matelots“, ein Gebirgler und ein Matrose erzählen und beschreiben ihr Leben einer Kellnerin im Kabarett. Aber es kam nie zur Aufführung. Die Kosten der Herstellung waren viel zu hoch, und die Anfertigung zahlreicher Abzüge der zerbrechlichen Wachszylinder des Phonographen wäre unmöglich gewesen. Im übrigen sind diese inzwischen zerstört worden. Einige wenige Privat-aufführungen kamen vor Freunden und einem Professor, Mitglied des Institut de France, zustande. Baron, der persönlich die Summe von 200 000 Franken in sein Unternehmen gesteckt hatte, mußte auf die Verwirklichung verzichten. Er wurde Direktor verschiedener Filmgesellschaften und erfand Apparate zur technischen Verbesserung der stummen Filmmkunst. Heute lebt er zurückgezogen und läßt sich von seiner Frau Zeitungsausschnitte vorlesen, in welchen man von den „Talkies“ spricht.



Schweres Erdbeben im Kautajus.

Unser Bild zeigt: Oben: Ein amerikanisches Kloster im Erdbebengebiet, im Hintergrund sieht man den Ararat. Unten: Eine Siedlung an der persischen Grenze in dem vom Erdbeben heimgesuchten Kautajus.

Sag mir, o sag mir:  
und still über allem,  
an dämmerndem Himmel  
in goldbeller Pracht  
wandert noch immer  
einsamen Pfades  
der Mond durch die zitternde  
Sehnsucht der Nacht?

Sag: und das Lied  
von blühenden Rosen,  
von Jugend und Liebe,  
wie es einst klang,  
klingt es noch immer  
so laut und so jauchzend  
so selig und stehend,  
die Gärten entlang?

Selbst Bootsmann Steffens nickte beifällig mit dem Kopfe, als das Lied zu Ende war. „Dats war fein“, murmelte er.

Dianes Augen glänzten, und Ingeborg klatschte fröhlich in die Hände: „Schön war das Lied.“

„Sentiments“, sagte Grace und eine feine Falte lag zwischen den Brauen. „Singen auch Sie, Dr. van Swieten? Deutsche Gentleman trinken Bier und singen Lieder.“

Ihre Augen blitzten zu ihm hinüber. „Ich begnüge mich mit Zuhören“, sagte er gemühtlich. „Sie erlauben, meine Damen.“ Er zog die Pfeife aus der Tasche. „Wenn Rudolf sentimental wird, extrage ich das so leichter.“

Eine Sturzwellen ergoß sich über das Boot und machte dem Singen ein Ende. Es gab ein lustiges Lachen und Aufkreischen. Rudolf Rinnemann schüttelte sich wie ein begossener Pudel. Nur Grace blieb ernst.

„Sportslady“, sagte der übermütige Doktor, „Absolution für den reuigen Sünder. Wir bewundern Sie. Ich würde jetzt zum Beispiel ein gutes Frühstück diesem Begossenwerden vorziehen.“

„Sie sind als Seemannsweiber jedenfalls seefest, gnädiges Fräulein“, klara Dr. van Swietens innore

Stimme an Ingeborgs Ohr. Es war das erste Mal, daß er sie direkt anredete heute. Er sah ihr freundlich in die Augen. Ihre Frisur und die Art, wie sie sich in der neuen Umgebung zurechtfindet, gefielen ihm. Da war so gar nichts Erfürchtetes, um diese königliche Sicherheit hätte sie wahrhaftig manche Salondame beneiden können.

„Ich bin ganz meines Vaters Tochter“, sagte sie. „Er ist Zeit seines Lebens auf See gefahren, ein Tröpslein von dem alten Seemannsblut hat er mir wohl vererbt. Denn ich liebe nichts so sehr als meine Heimat, würde sie niemals für immer vertauschen wollen mit den Gefelligkeitsfreunden der Großstadt. Freilich, es ist ein Leben der Einsamkeit“ — und in der Erinnerung an seine herbe Kritik von einst fügte sie leise hinzu — „das macht die Menschen scheu, sie sind nicht weltgewandt.“

Aber dafür sind sie wie Blumen, die abseits blühen! Voller Duft und Süßigkeit und herber Frische“, klang es da leise zurück.

Ein hochmütiger Blick streifte den kühnen Sprecher. Die feinen Brauen zogen sich leise zusammen. Was fiel ihm ein?

„Das Gänschen dankt, Herr Doktor, für das Kompliment.“

Für einige Augenblicke sah er sie sprachlos an. „Gnädiges Fräulein“, sagte er leise, betroffen.

Da lachte sie. Fröhlich und ausgelassen, wie ein Kind. Als wären nicht eben bittere Worte ihren Lippen entflohen.

„Ich nahm Revanche, als ich der Hauptstadt auf dem Forschungsgebiet meines Vaters Sammlungen vorenthielt. Wir sind quitt, Herr Doktor. Aber Sie werden künftig vorsichtiger sein mit Ihren Schmeicheleien.“

Uebermütig sah sie ihm in die Augen. Da nahm er wortlos ihre Hand und führte sie an seine Lippen. Er, der sonst den Handkuß verurteilte als eine barbarische Sitte.

Mit eiferfüchtigen Augen sah es Grace Horns. Ihr schönes Gesicht verfinsterte sich noch mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Die (natürlich beringten) Jungstörche schlügen mit großer Sicherheit den Weg nach Süden ein, wurden in zwei Fällen auch in Rumänien nachgewiesen, wandten sich dann aber nicht nach Kleinasien-Palästina, sondern nach Griechenland und wohl Areta. Wenn wir auf Grund der dreijährigen Versuche uns schon ein Urteil erlauben dürfen, so muß es so lauten, daß die Jungstörche auch ohne Führung die geeignete Richtung einschlagen, daß aber möglicherweise Einzelheiten des weiten Weges, so vielleicht die östliche Umgehung des Mittelmeeres, eine Sache von Tradition ist. Weitere Funde müssen darüber entscheiden. Jedenfalls sehen wir, daß auch die bei Tage ziehenden Vögel auf der Wanderung nicht einfach vom Landschaftsbild geleitet werden, sondern einen uns rätselhaften Sinnhaftigkeit besitzen. Hier öffnet sich uns ein weites Feld wichtiger Arbeit, die für die Tierpsychologie von grundlegender Bedeutung ist.

13 Wörter zu bilden, deren erste zwei Berliner Sagen bezeichnen. Bedeutung der Wörter: 1. städtischer Frühling, 2. indischer Gott, 3. Krugweib, 4. Wochentag, 5. Farbe, 6. Einbuße, 7. Kurort im Harz, 8. Wochentag, 9. Wochentag, 10. Wochentag, 11. Wochentag, 12. Wochentag, 13. Wochentag.

Sentimentalität

# Comitasblatt

## für St. Vith und Umgebung

Beilage zur „Malmédy-St. Vith Volkszeitung“

Numer 19 Samstag, den 9. Mai 1931 4. Jahrgang

### Sonntagsgedanken

Am fünften Sonntag nach Ostern spricht Jesus im Evangelium zu seinen Jüngern: „Wahrlich, wahrlich sag ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freude vollkommen werde.“ Dieses Wort des göttlichen Heilandes ist vielfach mißverstanden worden.

Mancher, der sich zeitweilig nicht um Gott gekümmert hat, meint, Gott müsse ihn erhören, wenn er ihn plötzlich in dieser oder jener Not anruft. Wendet dann Gott das Uebel nicht unverzüglich ab, heißt es gleich: Es gibt überhaupt keinen Gott, und Jesus hält nicht, was er versprochen hat. So aber liegen die Dinge keinesfalls. Was hat denn der Heiland gesagt? Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so beginnt er. Etwas steht im Gegensatz zum Nichts. Aus dem Nichts jedoch sind alle erschaffenen Dinge durch Gottes allmächtiges Schöpferwort hervorgegangen. Wer darum Gott nur um die vergänglichen Güter dieser Erde bittet, der bittet nicht um etwas, sondern um nichts. Etwas, d. h., was wahrhaft ist und deshalb an Gott als dem ewigen Sein teilnimmt, kann nur von Gott, dem höchsten Gute, kommen. Wir darum um etwas, wenn wir beispielsweise die Gnade Gottes, die Heiligung und Verherrlichung seines Namens, die Ausbreitung seines Reiches, die Erfüllung seines Willens, die Beseitigung unserer Sünden, die Abwehr der Versuchungen und die Erhebung von allem Uebel ersehen.

Damit jedoch ist nicht gesagt, daß wir nicht auch um irdische Güter bitten dürfen. Im Gegenteil, der göttliche Heiland hat ja uns selbst gelehrt zu beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Das lebensnotwendige Nahrungsmittel, das uns zum Leben erhält, ist ein irdisches Gut, das wir um unser himmlisches Ziel zu erreichen, will Gott auch darum gebeten sein. Werden die zeitlichen Dinge von uns auf Gott hingebordnet und zu seiner Ehre gebraucht, dann nehmen sie auch teil an seiner Güte und sind in der Tat etwas, das zu unserem Heile gereicht.

Damit wir aber in unseren Anliegen Erhöhung finden, sollen wir im Namen Jesu beten. Das vermag jedoch nur, wer an Jesus als dem Sohn Gottes glaubt und sich in aufrichtiger Reue zu ihm bekehrt. Der Heiland hat darum nicht denen Erhöhung ihres Fleisches angedeutet, die sich als Feinde seines Namens gebärden, und in ihren Sünden verharren, die irdische Güter nur deshalb begehren, um damit dem Laster zu fröhnen und der Gottlosigkeit zu dienen. Wer im Namen Jesu bittet, muß zuerst nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten; dann wird ihm alles übrige hinzugegeben.

Wenn es heute so schlimm um die Welt steht, ist das nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß wir nicht mehr richtig beten können. Wir müssen das Heilandswort wieder in seiner wahren Bedeutung erfassen, und durch unser Gebet vor allem das Licht der erschaffenen Dinge richtig bewerten, und sie im Hinblick auf unsere jezeitige Bestimmung gebrauchen. Dieses Gebet wird bei Gott jederzeit Erhöhung und Liebe erziehen, so daß unsere Feinde im heiligen Geiste vollkommen werden.

### Die Bittwoche

In jüngerer Weise läßt die Kirche dem Geiste der Himmlischen Christi die Bittwoche vorausgehen. Das ganze Erdleben Jesu war ein fortlaufendes Gebet. Er war der größte Beter, den die Welt je gesehen hat. Er kamte nur eins, arbeiten und den Willen seines Vaters zu tun, voll und ganz; das war seine einzige Speise. Und wenn der Abend kam und die Nacht, wo er nicht mehr arbeiten konnte, dann betete er, betete auf hohen Bergen in geheimnisvollem Verkehr mit seinem Vater, an stiller Seen, betete auf Laborshöhen und in der dunklen Delbergnacht, in Gethsemani und Golgathaheim. Gar schwer und schmerzhaft wurde es ihm oft, wenn seine Seele in laulend seinen schätzte: „Ach, Vater, ist denn gar nicht möglich, daß dieser Kelch vorübergehe!“ Das war ein Ringen mit Gott, heilig und ernst, ein banges Tragen nach seinem Willen und seinem Wege, und doch, zuletzt klang wieder so ergeben und still: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Und mußte er dann zuletzt in seinem Leiden und Sterben durch die tiefsten Tiefen der Gotterlebensheit gehen, nur so ging es zu der leuchtenden Höhe einer letzten Worte, wo er wie ein einzig großes Dankegebet das Wort sprechen konnte: „Es ist vollbracht!“

Und da er zum Himmel wieder emporsteigt, hinterläßt er seinen Brüdern, seinen Kindern die große, heilige Mahnung: „Drate fratres!“ Und so ist die katholische Kirche, die er gestiftet hat, für alle Zeiten eine heilige Stätte des Gebetes, der wahren Gottesverehrung, des Wandels mit Gott in der Nachfolge Jesu.

Die Religion soll den Menschen zu Gott führen. Das geschieht nicht bloß durch innere Akte, durch Glaube, Hoffnung und Liebe, sondern auch durch äußere Handlungen. Die äußere Gottesverehrung oder der religiöse Kult spielt sich vornehmlich im Gotteshause ab. Wohl sagt der Weltapostel: „Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was da ist, er, der des Himmels und Erde Herr ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind“, aber im katholischen Gotteshause ist der Heiland selbst anwesend. Wir Katholiken brauchen das Gotteshaus, um einzeln oder in der Gemeinschaft Gott entsprechend zu verehren und unsere

### Maria Marienkönigin

Gegrüßt, sei gegrüßt mit Herz und Mund  
Marienkönigin jetzt und zu aller Stunde!  
Es lachen die Blüten, es plätschert der Quell,  
Es singen die Vögel so froh und so hell.  
Am Himmel bricht glühend die Sonne sich Bahn  
Und blickt Maria, den Matruß Dir an!  
Hier blüh'n kleine Veilchen — Bergföhreinnicht,  
Marjassen jubeln im Sommerlicht.  
Die lieblichen Blüten bring' ich zum Gruß,  
O Mutter voll Demut hie Dir zu Fuß.  
Beschütze nicht die Blümlinlein so züchtig und Keit,  
Sie sollen erblühen für Dich nur allein!  
Eich Löbber, Essen.

ne — aus — if — in — irr — let — na —  
re — re — reth — ro — sa — sel — sen — sinn — ta —  
tag — vid —  
sind 13 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben beide von oben nach unten gelesen, zwei Berliner Sagen bezeichnen. Bedeutung der Wörter: 1. fährlicher König, 2. indischer Gott, 3. Korb, 4. Wochentag, 5. Farbe, 6. Eindecker, 7. Antwort im Satz, 8. Nevenfluss der Aller, 9. Gekochter, 10. bibl. Ort, 11. Hühner, 12. Kletterpflanze, 13. abessinischer Titel.

### Ausfagen aus voriger Nummer:

- Ausfagen zum Kreuzworträtsel.  
1. Messias, 2. Kronleuchter, 3. Nachfolge, 4. Himbeer, 5. Neuaufbau, 6. Argentinien, 7. Gedächtnistag, 8. Säge, 9. Dialekt, 10. Dialekt, 11. Dialekt, 12. Dialekt, 13. Dialekt.  
Aussagen zum Kreuzworträtsel.  
Magere: 1. Hase, 4. Kalma, 6. Alter, 7. Amt, 8. Rab, 10. Hum, 11. Bat, 13. Götter, 14. Zella, 15. Sturm, 16. Krumm.  
Santrecht: 1. Rast, 2. Mt, 3. Amer, 4. Kammer, 5. Araber, 7. Auto, 9. Bate, 10. Rot, 12. Sin.  
Aussagen zum Kreuzworträtsel.  
"Wäre ehesten Genüts ist die Mühselig doch zur Zeiten sind erfröhend, wie Genüts, so ohne Mühseligkeiten."  
1. Wilhelm, 2. Indiana, 3. Nebel, 4. Dornast, 5. Hofe, 6. Hirtas, 7. Karde, 8. Donner, — Windhund — Malteser.  
Aussagen zum Kreuzworträtsel.  
Einglas — Signal.  
Aussagen zur magischen Vier  
1 3 5 7 10 12 14 16  
P T E E E E E R  
O R L L D E  
R L E I M 18  
E I E M A E N  
K D W A N A S N  
9 11 13 15 2 4 6 8

- Aussagen zum Kreuzworträtsel.  
1. Meistern, 2. Almasone, 3. Demagog, 4. Diamant, 5. Dornast, 6. Krumm.

### Sobstige Ecke

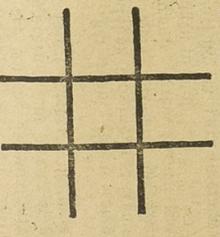


Er hat.  
"Aber Emil, warum nimmst du so lange Schritte: ich komme ja gar nicht mit!"  
"Ich muß Schuhschleusen sparen — du weißt, wir wollen bald heiraten!"

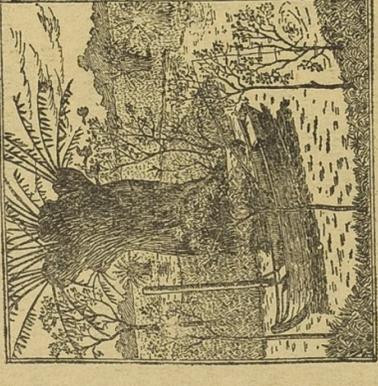
### Unterhaltung

Stroh ist arg hoch, darauf  
Ich habe mich gehen mit einem Engländer unterhalten,  
erzählt er überall, "drei Stunden lang, trotzdem ich kein Wort Englisch kann."  
"Alle Hochachtung. Nur durch Zehnjährige?"  
"Nein. Er sprach deutsch." P.P.

### Denkportalfabe.

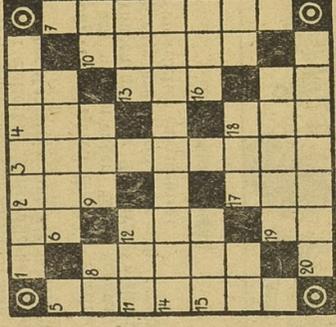


Man verteile die Zahlen 1—9 so auf die neun Felder, daß beim Zusammenaddieren der Wa- und Senkrechten sowie der Diagonalen immer die Summe 15 herauskommt.



### Wo ist der Angler?

### Kreuzworträtsel.



- Worträtsel.  
Magere: 1. Gebäck, 6. Sinnesorgane, 9. Wildart, 11. Reinigung, 13. bibl. Strafenname, 14. Schmauch, 15. Mitternacht, 16. Baumgattung, 17. Baumartenname, 18. Stadt, 19. Stadt am Bodensee.  
Santrecht: 2. Flug zum Rhein, 3. Stadt a. d. Donau, 4. Kelchwert, 5. Klage, 7. Schwandstahl, 8. deutscher Freischaat, 10. deutscher Dichter, 12. Wappentier, 13. Schiffsseite, 17. Gewässer, 18. Mittel.

### Worträtsel.

|      |      |        |       |       |      |      |
|------|------|--------|-------|-------|------|------|
| der  | le-  | sicht  | gen   | lenz  | den  | mach |
| be   | ge-  | ich    | aus   | und   | lie- | men  |
| an-  | bank | fe-    | will- | die   | al-  |      |
| und  | te   | noch   | die   | stau  | get  | kom- |
| und  | so   | ste    | flog  | rum   | laub | ten  |
| blä- | ins  | laßt   | er-   | nicht | ber- |      |
| kein | weiß | mir    | wel-  | zes   | lei- | be   |
| heut | pe   | schwer | von   | blark | wir- | de   |

### Silberwästel.

Aus den Silben:  
as — burg — da — del — diens — dra — e — e — e

dem Mitleid befallene Seele zu ihm zu erheben. Die Stiche  
sind bei im Raume vertheilte Blausand unter's religiofen  
Lebens.

Kann hat das Kind das Licht der Welt erblickt, wird  
es zur Taufe in die Kirche getreten. Schon im vorhin-  
gegangenen Artikel geht es mit Vater und Mutter in das  
Gotteshaus, um hier die auf dem mütterlichen Schoß ge-  
lebten Gebelein zu ihrem himmlischen Vater zu flammern.  
Schon im Rinde die Demuth erwaucht, bekommt es in der  
Kirche Rüt und Belebung über seine würdige Lebens-  
aufgabe in der Ehezeit, Trost und Aufmunterung im Auf-  
faticament. Weid unwegeglühen Freudentag erlebt es,  
wenn der Seiland zum erstenmal in Brautjungfer mit ihm  
Sorg entleert! Bevor es in das Leben mit seinen  
hundertfachen Kämpfen hinaustritt, empfängt es das Ge-  
heimt der Firmung. In der Kirche schließt Braut und  
Bräutigam den Treuebund fürs ganze Leben.

Den Mittelpunkt des äußern Gottesdienstes bildet das  
heilige Meßopfer. In der heiligen Messe bietet der Priester  
leben Tag für alle Pfarrangehörigen, daß Gott sie begütie  
vor allen Gefahren an Zeit und Ewigkeit und die Arbeit  
ihrer Hände segne. Selbst über das Grab hinaus wird in  
der Kirche noch für alle Pfarrthier gebetet. Wenn keine  
Seele auf Gottes weiler Welt mehr an uns denkt, in der  
Kirche wird unser nicht vergessen.

Die Freunde, deren der Todestritt in der Kirche teil-  
haftig wird, lassen sich nicht aufhören. Die in den Sorgen  
und Kämpfen des Tages flüchtig gewordenen Sinne er-  
gülden sich hier an dem Grab- und Erbepfund, an  
Bildern, Malerei, Musik und Gesang, und die flüchtige  
Seele kehrt heim aus der Fremde, mehrt sie der Erwerb  
entführt: zu der Heimat in Gott. Das Mitleiden des  
Kirchenvaters von der traunder, heiligen Mütterlichkeit bis  
zum erlöschenden Mitleidensangelegenheit am letzten  
Sonntage nach Pfingsten ist voll bewegender Freude,  
voll Gabal und Trost und macht jeden Tag zu einem Ge-  
tag. Das gemeinliche Gebet, der Empfang der Schar-  
mente, der Betete mit der Gottesmutter und mit den  
Seligten vorleibt das Gefühl des Geborgenheits, das auch  
die schwersten Schicksalschläge nicht zu erschüttern ver-  
mögen.

Mit viele leidgedrängte und rettungsuchende Menschen-  
finder haften an unsern Gotteshäusern vorber, um im  
Rin, beim Meis, Meis und Gesang Bergessenen und  
neuen Lebensmut zu haben, ohne dort das Gedächtnis zu  
finden. Sie haben vergessen, daß in der Kirche der heilige  
Geist, der gesprochen hat: „Kommet alle zu mir, die ihr  
mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Wie  
von denen, die oft nach einem Soben vor Erleben und  
Lebensdrängen Gomb an sich selber legen, während vor die-  
sem Schicksal bewahrt, wenn sie das Aitengebet befolgt  
ten: „Du sollst an Sonne und Geleiragen die heilige Meile  
mit geduldender Minderheit hören.“

Melise Strime von Gist, von Frieden und von  
wahrer Freude wurden der Menschheit zuteil, wenn sie die  
reinen Grundgedanken der heiligen Kirche befolgt wolle,  
wenn sie voll und ganz dem Maße ihres Erlebens Folge  
leisten würde: „Drae fratres!“

### Der Schickel der St. Elisabeth in Brüssel

Der, Sohn, Botschaft,“ wird aus Brüssel geschrieben:  
„Folgt keiner Nachforschungen in dem Mitleid der  
St. Elisabeth-Ritze in Brüssel und in altemerem Mitleid  
Religiens kam der Kommissar Geseure in Brüssel zu der  
Liebebegabung, daß sich der Schickel der St. Elisabeth von  
Lingarn bean, Spüringen in der St. Elisabeth-Ritze befin-  
den müße. In einem Donnerstag im März wurde nun in  
der Gärtnerei der Ritze ein Kreuz besetzt. Dieser Schickel  
wurde unermittelt einer naturkundlichen Untersuchung durch  
Dr. Beroert unterzogen, die im Meilen des Kommissars  
Geseures als Vertreter des Kardinals von Lyon und  
von Mgr. Martinus, Dekan von St. Gudula, stattfand.

Dabei wurde festgestellt, daß der Schickel der einer Frau  
etwa im Alter von 25 Jahren war. Die St. Elisabeth ist  
bestimmt im Alter von 21 Jahren gestorben. Es darf  
so meint das jüngere Schicksal, wohl angemerkt  
man werden, daß der in der St. Elisabeth-Ritze erdachte  
Schickel der der St. Elisabeth ist. Der Schickel soll der  
Ritze durch Erzherzogin Isabella, die im im Jahre 1614  
aus Grog in die Grange-Comte mitgebracht hatte, ge-  
schickt worden sein. Die Erzherzogin starb 1633, doch  
wurde ihre Mitleidsbestimmung in Bezug auf die Melique  
erst 1650 ausgeführt, und selbst hat sich nach der Mit-  
teilung des Kommissars Geseure das Haupt der heiligen Eli-  
sabeth in Brüssel befinden. Es ist beachtenswert, am 19.  
November dieses Jahres, am Gedächtnistage der Seligen,  
die Mitleidsbestimmung der Melique mit großer öffentlicher  
Festlichkeit in St. Gudula zu begehen.

### Freundschaft aus zwei Sackstücken

Seh andres Glück mag uns auf Erden  
Als nur durch Freundschaft werden;  
Doch auch als tiefsten Glücks Grund  
Zu ich auch Freundschaft hab.

Die beste Frau ist die, von der man am weitesten am  
weitesten zu ihrem Lobe ober zu ihrem Tadel hört.  
Zuhilfenahme.

Mel Ringes kam doch schon vor Frauen.  
Gutwilliges.  
Von Freya hat der Ehrenname der Ufprung, daß man  
vernehme Meiber Frauen nennt.

Durchsicht und gebühret sind die reihen Frauen.  
Es gibt so Donniges nitgend angestanden.  
In Litter noch auf Erden hier in allen grünen Thun.  
Mutter v. b. Bogenleibe.

Von Freide Frauen sind genannt  
Ihre Freide Freide alle Gomb.  
Wie wohl der Freide kannte,  
Der Frauen auch sie kannte!

Weiter Grog von Frauenmunde  
Freud aus tiefstem Bergesgrunde,  
Nicht als aller Mägeln Sinnen.  
Nubin (um 1230).

Die Frauen zu ehren ist eine Schuld, zu der jeder  
Ehrenmann von Gerecht an verpflichtet ist.  
Dope de Rega.

Es gibt gewisse Dinge, wo ein Frauenzimmer immer  
schärfer sieht als hundert Mägen der Mannsportonen.  
Selling.

### Sab' ein laßendes G'st!

Das Leben gebietet, daß wir uns so oft vorstellen  
müssen, daß wir nach außen hin niemals zur Schau tragen,  
was wir im Innern denken, und wie uns jammert ist. Nicht  
jedem fällt es leicht, diese Art der Verschleierung zu über, denn  
es gehört doch ein gewisses schauspielerisches Können dazu.  
Wenn man aber solche Glauben soll, dann ist ja das  
ganze Leben nichts als ein Schauspiel, in dem die  
Menschen die Darsteller sind. Es ist merkwürdig zu beob-  
achten, daß viele Menschen lügen können, ohne daß die Ge-  
sellschaft die Unwahrheit merkt, daß sie aber andererseits ihre  
innerlichen Regungen nach außen hin nicht zu unterdrücken  
vermögen. Da hat sich jemand gefragt: „Ob hat tigen-  
den Schmeißer, der ihn innerlich verstimmt hat, und  
biete Verschleierung trägt er öffentlich zur Schau. Er geht  
mit einer verächtlichen, bösen Miene herum und überträgt  
biete Unruhe auf andere Menschen. Denn ein St. Petrus,  
der Mitleid und Mitleiden anstehen. In einem Kreis von  
Leuten kann keine Stimmung und kein freundliches Wort

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

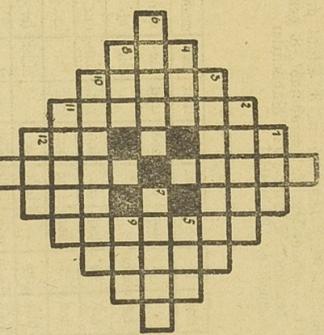
„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“

„Alle sind schlechter Laune“, sagte Maria, „Manna und  
Mitleidlich geradezu vorbildlich — und Lante steht aus  
wie ein Gultin, der nur auf die Gelegenheit wartet, aus-  
zubrechen.“

„Gott schenke dir die besten Freundschaften, die mit dem  
stetigen Fortwachen vorangehen können, und be-  
absichtigt sich mit leichter Vergebung von der Welt  
schick. Nur gegen Stob verneigt er sich noch beider  
und mit ausgeprägter Ehrenbeziehung.“

„Wieder, die es bemerke, lächle hochhaft. Wenn er  
von seiner Mitleidenschaft zurückkam, war „die Person“ wahr-  
scheinlich schon verheiratet; sie gönnte dem „unheimlichen“  
Gott „Gott“ nicht viele Zehe.“

„Es gibt ein Gewitter“, sagte der zu den jungen Mä-  
den, „Sange fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst  
keine Lust.“



Die feinsten Stellen sind folgende: 1. Grot, 2. Grot, 3. Grot, 4. Grot, 5. Grot, 6. Grot, 7. Grot, 8. Grot, 9. Grot, 10. Grot, 11. Grot, 12. Grot.





Der Papst Pius XII. Er begann sein Pontifikat am 28. Oktober 1958. Unser Bild zeigt ihn am 1. November 1958 im Vatikan. Gebet des neuen Jahres.

Was wird aus dem Orden? In interessanter Weise hat der berühmte Orden der Ordensbrüder, der im Jahre 1430 bei der Schlacht von Aljubarrota eine bestimmte Zahl Mitglieder anbot, sich von der Krone von Portugal getrennt und einen eigenen Orden der Königin von Portugal gegründet. Von diesem Orden sind die Mitglieder zur Mitgliedschaft in der Ordensgemeinschaft von Belgien und der Niederlande übergegangen. Die nächste Zusammenkunft wird am 1. November 1958 stattfinden.



Zum Beispiel: Eine Neuerfindung, die jetzt erstmalig in den USA in den Verkauf gebracht wurde und eine abgeschlossene Beamtenanstellung wird von einem Postboten übernommen.

Mailand, wurde ein frecher Drang während der Er war offenbar traurig, sondern trauerte, deren eine Durch eine verstedt mauer drang der ein. Mit Hilfe von hier aus den Gebäudes. In einer samtige Wochenlohn Papierumschlagen, gige Lohnung bereit Samstag, den 28.



Unfall ein Dem berühmten Wien (necht) mußte die red ltt seit Jahren an seinen früheren wiff — Unser Bild zeigt mit seinem

### Seine Majestät.

Stiefvater von Kurt Mielche.

(Stadtbrand verboten.)

Genau 8000000 erhielt von einem entsehrten Veranochten einen Brief. „Seit ich habe ich erfahren, daß Sie der berühmte Romaner-Struwwelpeter sind, der die Geschichten hinter dem Struwwelpeter geschrieben hat. Ich habe Sie sehr lieb, aber ich habe Sie nicht gesehen. Ich würde Sie sehr gerne sehen. Ich würde Sie sehr gerne sehen. Ich würde Sie sehr gerne sehen.“

Shoda Shoda wird schließlich geboren, bei der Veranstaltung eines Jahres in den Jahren, die der Stadtbrand verboten hat. „Shoda Shoda wird schließlich geboren, bei der Veranstaltung eines Jahres in den Jahren, die der Stadtbrand verboten hat.“

Ein Freund schrieb an Kurt Mielche: es ging ihm heute schlecht. „Der Brief ist, daß ich die Geschichten hinter dem Struwwelpeter geschrieben habe. Ich würde Sie sehr gerne sehen.“

Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche. „Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche.“

Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche. „Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche.“

Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche. „Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche.“

Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche. „Das ist ein Brief von Kurt Mielche an Kurt Mielche.“

### Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Fiedlerverlag, Halle (Saale)

14. Fortsetzung. „Sob horre“, sagte sie höflich, „Ständlein (Ständlein) noch zu treffen. Meine Zeit ist knapp bemessen, aber mein Vetter möchte sehr, daß ich heute noch zu Ihnen komme.“

„Sob horre“, sagte sie höflich, „Ständlein (Ständlein) noch zu treffen. Meine Zeit ist knapp bemessen, aber mein Vetter möchte sehr, daß ich heute noch zu Ihnen komme.“

„Sob horre“, sagte sie höflich, „Ständlein (Ständlein) noch zu treffen. Meine Zeit ist knapp bemessen, aber mein Vetter möchte sehr, daß ich heute noch zu Ihnen komme.“

„Sob horre“, sagte sie höflich, „Ständlein (Ständlein) noch zu treffen. Meine Zeit ist knapp bemessen, aber mein Vetter möchte sehr, daß ich heute noch zu Ihnen komme.“

„Sob horre“, sagte sie höflich, „Ständlein (Ständlein) noch zu treffen. Meine Zeit ist knapp bemessen, aber mein Vetter möchte sehr, daß ich heute noch zu Ihnen komme.“

„Sob horre“, sagte sie höflich, „Ständlein (Ständlein) noch zu treffen. Meine Zeit ist knapp bemessen, aber mein Vetter möchte sehr, daß ich heute noch zu Ihnen komme.“

„Sob horre“, sagte sie höflich, „Ständlein (Ständlein) noch zu treffen. Meine Zeit ist knapp bemessen, aber mein Vetter möchte sehr, daß ich heute noch zu Ihnen komme.“

### Ein Ninken.

Don Mr. Sorener.

Es gibt noch gewisse Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken. Sie sind gewöhnlich kleine, schmale Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken.

Es gibt noch gewisse Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken. Sie sind gewöhnlich kleine, schmale Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken.

Es gibt noch gewisse Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken. Sie sind gewöhnlich kleine, schmale Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken.

Es gibt noch gewisse Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken. Sie sind gewöhnlich kleine, schmale Leute, die sich nicht scheuen, an einem Straßenschild zu ninken.

### Wortwörter.

Genau wie man sich bei einem Wortwörterbuch informieren kann, so kann man sich bei einem Wortwörterbuch informieren.

Genau wie man sich bei einem Wortwörterbuch informieren kann, so kann man sich bei einem Wortwörterbuch informieren.

Genau wie man sich bei einem Wortwörterbuch informieren kann, so kann man sich bei einem Wortwörterbuch informieren.

Genau wie man sich bei einem Wortwörterbuch informieren kann, so kann man sich bei einem Wortwörterbuch informieren.

Genau wie man sich bei einem Wortwörterbuch informieren kann, so kann man sich bei einem Wortwörterbuch informieren.

Genau wie man sich bei einem Wortwörterbuch informieren kann, so kann man sich bei einem Wortwörterbuch informieren.



Der Papst verläßt den Vatikan.

Papst Pius verließ dieser Tage zum zweiten Male den Vatikan. Er begab sich im Auto mit seinem Gefolge zum Janiculum, um das Kollegium für Glaubenspropaganda zu eröffnen. Unser Bild zeigt: Papst Pius weilt mit einem Gebet das neue Kollegium für Glaubenspropaganda ein.

Was wird aus dem Orden vom Goldenen Vlies?

In interessierten Kreisen wird die Frage lebhaft erörtert, ob mit dem Sturz des Königtums in Spanien auch der berühmte Orden vom Goldenen Vlies zu existieren aufhöre. Der Orden wurde durch Philipp den Guten im Jahre 1430 bei Gelegenheit seiner Vermählung mit Isabella von Portugal gestiftet. Anfangs gehörte ihm nur eine bestimmte Zahl von Rittern des höchsten Adels als Mitglieder an. Später teilte sich der Orden in einen spanischen und einen österreichischen Zweig, deren Großmeister der König von Spanien und der Kaiser von Österreich waren. Von dieser Zeit ab wurden nur fürstliche Persönlichkeiten zur Mitgliedschaft zugelassen. Mit dem Untergang des Habsburger Kaiserreichs hörte der österreichische Zweig auf zu existieren. Dem spanischen Zweig droht jetzt das gleiche Schicksal, es sei denn, daß König Albert von Belgien die Rolle des Großmeisters übernimmt, auf welche er übrigens begründeten Anspruch erheben kann. Die nächste Zusammenkunft der Ritter vom Goldenen Vlies würde dann nicht in Barcelona, sondern, wie es bereits in der Absicht des Königs Alfons lag, in Brüssel stattfinden.

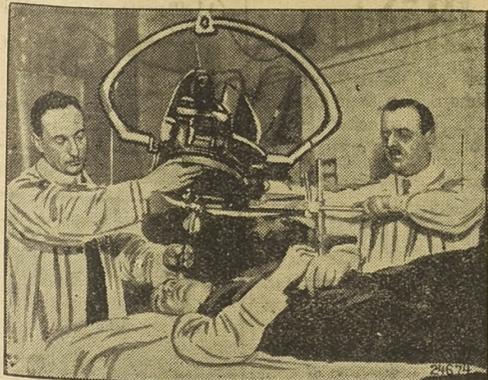


Zum ersten Male Post-Belehlinge.

Eine Neuerscheinung bilden die sogenannten Postjungboten, die jetzt erstmalig seit Bestehen der Post eingestellt werden und ihre neue Laufbahn am 1. Mai beginnen. — 500 Postjungboten werden im ganzen Reich in Dienst genommen. Die Jungboten, die bei Einstellung höchstens 15 Jahre sein dürfen und eine abgeschlossene Volksschulbildung aufweisen müssen, sind Beamtenanwärter. Unser Bild zeigt: Ein Postjunge wird von einem Postbeamten in der Postabfertigung unterwiesen.

Schnelle Neue

Mailand, April. In Gallarate (Provinz Mailand) wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb drang während der Nacht in eine Baumwollspinnerei ein. Er war offenbar nicht nur mit der Vertikalfest genau vertraut, sondern kannte auch die Gewohnheiten des Hauses, wußte z. B. genau wann der Wächter seine nächtliche Runde machte. Der Fabrikbezirk ist von einer Mauer umgeben, deren eine Seite parallel dem Bahngleise läuft. Durch eine verdeckte Tür in diesem Teile der Umfassungsmauer drang der Dieb in der Hof der Baumwollspinnerei ein. Mit Hilfe seiner Einbrecherwerkzeuge habte er sich von hier aus den Weg bis ins Innere des Verwaltungsgebäudes. In einem Zimmer dieses Gebäudes lag der gesamte Wochenlohn der Arbeiterschaft, in den üblichen Papierumschlägen, auf dem Tische abgezählt für die morgige Lohnung bereit. (Es war die Nacht von Freitag auf Samstag, den Zahltag!) Der Dieb zerriß alle Papierum-



Anfall eines berühmten Röntgenarztes.

Dem berühmten Wiener Röntgenologen Prof. Dr. Guido Holzknacht mußte die rechte Hand amputiert werden. Holzknacht litt seit Jahren an Radiumverbrennungen, die er sich bei seinen früheren wissenschaftlichen Arbeiten zugezogen hatte. — Unser Bild zeigt: Prof. Dr. Guido Holzknacht (links) mit seinem Assistenten bei einer Operation.



Die Ansgar-1100-Jahrfeier in Hamburg.

In Hamburg wurde im Beisein des apostolischen Nuntius Cesare Orsenigo, von zehn Bischöfen und zehn Äbten das 1100jährige Jubiläum der Einsetzung Ansgars als erster Bischof von Hamburg gefeiert. Unser Bild zeigt: Oben: Der Nuntius Orsenigo im Prozessionszug. Unten: Nuntius Orsenigo zelebriert im Stadion von Hamburg ein feierliches Pontifikalamt.

schläge, nachdem er das Geld herausgenommen. Von dem Gelde behielt er aber nur die Banknoten und ließ das Metallgeld auf dem Tische liegen. Er erbeutete mehr als 50 000 Lire. Dann verschwand er unbemerkt, so wie er gekommen war. Am anderen Morgen entdeckte man den Diebstahl. Die Polizei wurde benachrichtigt und leitete sofort eine umfassende Untersuchung ein. Aber noch bevor es Mittag wurde, wurden alle weiteren Nachforschungen überflüssig. Denn auf dem Polizeibüro zu Gallarate erschien Monsignore Sommariva, der Propst von Gallarate. Er gab an, daß an diesem Morgen ein Mann bei ihm gebeitet habe. Er habe bekannt, den nächtlichen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, und erklärt, daß er seine Tat aufrichtig bereue. Der Geistliche habe den Mann aufgefordert, das gestohlene Gut zurückzugeben, und der Dieb hatte daraufhin den gesamten Betrag seinem Beichtvater übergeben, mit der Bitte, ihn dem Eigentümer zurückzugeben. Weitere Angaben zu machen, lehnte Propst Sommariva unter Berufung auf das Beichtgeheimnis selbstverständlich ab. Die Behörde aber achtete die Gründe des Geistlichen und versuchte nicht, ihn seiner Schweigepflicht abwendig zu machen. Dem Inhaber der Baumwollspinnerei wurde sein Eigentum zurückstet und im übrigen das Verfahren „gegen Unbekannt“ niedergeschlagen.

Rundfunk-Programm Köln (227), Langenberg (273), Zwischenfender: Aachen (227) und Münster (227).

Stichtagendes Verlagsprogramm. 6.45: Leibesübungen. 7.00: Morgenkonzert. 7.8: Frühvorlesung. Zeit. 10.15: Schallplattenkonzert. 10.30: Wallfahrten. 12.10: Mechanische Musik. 12.50: Wetter. 12.55: Rauener Zeit. 13.05: Konzert. 15.30: Wallfahrten. Zeit. Wirtschaftsberichte. 15.50: Kinderfunk. 17.00: Vespertanz. 19.00: Wirtschaftsmeldungen. Wetter u. Sport. 19.15: Vom Tage (außer Sa.). ca. 22.00: Meldungen, Sport.

Sonntag 10. Mai.

8.00: Hamburger Hafenkonzert — Glöden vom Großen Michel. 8.00: Morgenkonzert. 8.30: Bischof: Was muß ich von der Fototechnik wissen? 9.00: Gelute von St. Gereon. 9.00: Katholische Morgenfeier. 9.05: Betina am Krankenbett. 10.00: Welt und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Veitja: Bach-Kantate zum Sonntag Rogate: „Wahrlich ist sage Euch“ von Joh. Seb. Bach; Mittw.: Das Städt- und Gewandhausorch. Solisten: Lotte Wolf-Matthäus (Alt), A. Vilmann (Tenor), R. Gerhardt (Bass), G. Ramin (Orgel), F. Sammler (Cembalo). 12.00: L. Kluge: Gefährliches Alter (Erzählung). 12.20: M. Koninski: Lieber der Ebstimos. 1.40: Redakteur V. Borowski: Deutschland und Oesterreich im Geister Kreuzfeuer. 13.00: Mittagskonzert. 14.30: Jungmädchenstunde. 14.50: Schachfunk. 15.20: Prof. S. Anger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. 15.45: Direktor Calders: Die Genossenschaften als Mittel zur Sicherung der Kreditbeschaffung. 16.05: Marie Th. v. d. Wendenbergh: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. 16.30: Stinfart: Vespertanz des Orchesters des Süddeutschen Rundfunks Solist: M. v. Wittinghausen (Bariton), Begleitung: Genert. 18.00: Dr. Salmons: In Japan. 18.15: Dr. M. Rodenbach: Der europäische Roman der Nachkriegszeit — Berlin-Alexanderplatz. 18.45: Unverfälscht: Dr. R. His: Das Recht in Altweltfalen. 19.10: Eine Stunde Kurzwel. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Der Freischütz: Romantische Oper von Carl Maria von Weber — Anchl.: Letzte Meldungen, Bericht über das asiatische Leben Sportbericht. — Anchl.: Nachtmusik. 25.00: Von der Rheinterrasse Koblenz: Tanzmusik der Kapelle Herrn Heab.

Montag 11. Mai.

11.20: Schulfunk: Völktaub und Steppe. 16.20: Jugendfunk. 18.00: Dr. R. Memje: Der weltharmonische Charakter. 18.20: Schulkoln Böns: Das Kind in den Ferien. 18.40: Spanisch. 19.30: E. Giese: Sicherheit im Luftverkehr. 20.00: Düsseldorf: Collegium musicum: Der musikalische Rhythmus in Zeiten und Persönlichkeiten. 21.40: H. Schmad: Abenteuer mit tropischen Dürchen und Amphibien. Anchl. Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik der Kapelle Herrn Heab.

Dienstag 12. Mai.

11.20: Schulfunk: Entstehung Pflanzen- und Tierwelt unserer Kulturlandschaft. 16.30: Oberstud.-Dir. Hohmann: Grenzen und Schwierigkeiten der staatsbürgerlichen Erziehung. 18.00: Die Welt im Buch. 18.20: Landesreferent Dr. Stolz: Die Organisation der Deutschen Fremdenverkehrsverbände. 18.40: Kronradisch. 19.15: Zehn Minuten Funtnachrichten. 19.30: Otto Brülls: Hamburg und sein Hafen. 20.00: Die Wehgelänge von Christi Himmelfahrt, nach dem vatikanischen Graduale: Vorgelesen von der katholischen Kirchenmusikalischen Abteilung der Kölner Hochschule für Musik. 20.30: Der Brim von Homburg; Schauspiel von S. v. Kleist; Musik von S. Ebert.

Bermischtes.

(Der „tolle Marschall“ hundertjährig gestorben.) Marschall „Deli“ Zuad Pascha, der den Spitznamen „der tolle Marschall“ führt, ist in Konstantinopel im Alter von 100 Jahren gestorben. Er hat sich als General im russisch-türkischen Krieg von 1877/78 hervorgetan und gegen Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Armenier vor der Niedermetzelung bewahrt. Er war schließlich vom Sultan Abdul Hamid verbannt worden.

Zivilstand

Monat April 1931

Gemeinde Amel

Geburten: Am 9. Egidius Joseph S. v. Peter Möllers u. Elise Schöns, Amel; am 29. Odette Maria Emilie Clemence T. v. Nikolaus Braun u. Clementine Blaise, Croix-de-Sart, Sektion Schoppen; am 29. Martha Anna T. v. Wilhelm Hüweler u. Anna Theis, Amel.

Heiraten: Am 28. Anton Grothausen, Eisenbahner und Helena Zeimers, beide aus Zvelbingen; am 28. Martin Dejoly, Eisenbahner und Maria Pauline Mard, beide aus Montenaun.

Sterbefälle: Am 18. Michel Reinerz, Aderer, 72 Jahre alt, Schoppen.

1. Vierteljahr 1931

Gemeinde Schöberg.

Geburten: Am 18. 1. Marcel Christophe Valere S. v. Nicolas Spies, Volksschullehrer u. Maria Lehnen, Eimerscheid; am 17. 2. Elisabeth Klara T. v. Johann Gallo, Landwirt u. Maria Kalbusch, Rödgen; am 23. 2. Johannes Nikolaus Matthias S. v. Johann Schröder, Schmiedemeister u. Katharina Klarsch, Schöberg; am 5. 3. Friedrich S. v. Johann Gallo, Landwirt u. Margareta Held, Alfersteg; am 15. 3. Hubert S. v. Nikolaus Bach, Landwirt u. Margareta Klarsch, Eimerscheid; am 20. 3. Hilarius S. v. Nikolaus Wio, Landwirt u. Anna Maria Haep, Eimerscheid.

Heiraten: Keine.

Sterbefälle: Am 6. 2. Irma Katharina Schinker, 1 Jahr alt, Schöberg; am 25. 3. Katharina Ewen, Ehefrau von Karl Gith, 67 Jahre alt, Schöberg.

Gemeinde Meyerode

Geburten: Am 7. 1. Heinrich S. v. Peter Benz u. Maria Josephina Grieben, Meyerode; am 15. 1. Maria Anna T. v. Matthias Kringels u. Maria Susanna Arimont, Meyerode; am 15. 1. Heinrich Joseph S. v. Christian Johannes u. Anna Maria Wiesemes, Wallerode; am 28. 1. Reinhard Peter S. v. Nikolaus Engel u. Maria Katharina Spoden, Medell; am 3. 2. Maria Margareta Sibylla Katharina T. v. Johann Donatus Freres und Anna Maria Schorlops, Medell; am 15. 2. Maria Katharina T. v. Christian Esen u. Susanna Heckers, Medell; am 15. 2. Margareta Johanna T. v. Nikolaus Kluders u. Maria Anna Kohnen, Herresbach; am 15. 2. Getrud Petronella T. v. Nikolaus Kluders u. Maria Anna Kohnen, Herresbach; am 5. 3. Johann Matthias Nikolaus S. v. Nikolaus Hüweler u. Anna Maria Pesh, Medell.

Heiraten: Keine.

Sterbefälle: Am 18. 3. Anna Margareta Mener, Ehefrau von Joseph Dahmen, 74 Jahre alt, Wallerode; am 20. 3. Nikolaus Giebels, 84 Jahre alt, Meyerode; am 28. 3. Franz Bades, Ehegatte von Katharina Heckers, 31 Jahre alt, Wallerode.

Mittwoch 13. Mai.

8.05: Dr. Margot v. Wallis: Die Aufgaben der Wohnungsflüge. 10.15: Silde Bremus: Gymnastik für Frauen. 11.20: Musikalischer Schulfunk: Die Ornamente in der Musik. 16.30: E. Sprangler: Pädagogische Führererkleiten. 17.30: Uebertragung aus Dortmund: Preis von Westfalen. 18.00: Stud.-Dir. Anne Franke: Was hat die Schule uns zum Klassenwandel unserer Kinder zu sagen? 18.15: Dr. B. Mewes: Jugend und Bevölkerung. 18.40: W. A. Kohara: Japan in Ton und Bild. 19.30: Gewerkschaftssekretär Peter Moiss: Der Lehrvertrag im geltenden Recht. 20.00: Abendmusik des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. 21.00: Der heitere Mittwoch. Anchl. Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik der Kapelle Herrn Heab.

Donnerstag 14. Mai.

8.00: Morgenkonzert. 9.00: Geläute von St. Gereon. 9.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: F. Braun: Die Knaben (Erzählung). 11.30: Leipzig: Bach-Kantate a. Feste d. Himmelfahrt Christi: „Lobet Gott in seinen Reichen“: Das Städt- und Gewandhausorchester Thomauer-Chor: Solisten: Frieda Dietrich (Alt), Anna Quastrop (Soprano), H. Schubert-Meiser (Tenor), A. Neumann (Bariton), G. Ramin (Orgel), F. Sammler (Cembalo). 12.20: Korrespondent B. Behn: Ein Fortkamm erzählt. 12.40: H. Euringer: Herzliche Schwänke. 13.00: Mittagskonzert. 14.30: Wuppertal-Barmen: Eröffnung des 28. ordentlichen Verbandstages der Konjugationsvereine in Rheinland u. Westfalen. 15.20: Kinderstunde: Grimms Märchen. 15.50: S. Herbers: Freuden und Leiden des Spargeläckers. 16.10: S. Jung: Aus Schmutzleipchen. 16.30: Schwerte: Militärspektakel der Kapelle des 1. Btl. Inf.-Reg. Nr. 18 Paderborn. 18.00: Reg.-Rat S. H. Bormann: Berlin als Landschaft. 18.20: Pfarrer Niendler: Ziele und Wege der evangelischen Liebesbetätigung auf weltlichem Boden. 18.40: Spanisch. 19.05: Dtl.-Handelslehrer Kolbe: Oberkain-Var und seine Schmutzwarenindustrie. 19.25: W. A. Kohara: Sie hören Tokio. 20.00: H. D. S. Schulz: Einführender Vortrag zum nachfolgenden Dratorium. 20.10 u. d. Kaiseraal der Stadt, Tonhalle Düsseldorf: Israel in Ägypten; Oratorium von G. F. Handel: Chöre: Volksgor „Freiheit“, Düsseldorf; Solisten: Agnes Bunagart (Alt), E. Kaldeweiler (Bass), A. Esser (Bass), J. Menzen (Orgel), F. Erdel (Cembalo); Orchester: Düsseldorf-Sinfonie-Orchester. Anchl. Nachtmusik. 23.00: Von d. Rheinterrasse Koblenz: Tanzmusik der Kapelle Herrn Heab.

Freitag 15. Mai.

11.20: Schulfunk: Englisch. 16.20: Jugendfunk. 18.15: Die Welt im Buch. 18.40: Englisch. 19.30: Universitätsprof. Dr. B. Rüste: Die afrikanischen Tropen. 20.00: Abendkonzert: Städt. Orchester Münster i. W. Solist: S. Sembera (Tenor). — Anchl.: Nachtmusik. 23.00: Tanzmusik der Kapelle Herrn Heab. 24.00: Nachtkonzert: Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks Solist: Strien (Bass) Begleitung: Grape.

Samstag 16. Mai.

10.45: Prof. Dr. Feld: Die Arten der Berufsschul-Lehrpläne. 11.20: Deutschkundlicher Schulfunk: Junge Menschen von 1800 und ihr Brüder von heute. 1.20: Prof. Dr. Martha Schneider: Wie wandert die moderne Mädchenschule. 16.40: Aachen: Internationales Flugturnier. 18.00: Hermann Grothmann: Von Udenheid zum Siebengebirge. 18.20: Prof. Dr. Bömer: Der Humanismus in Westfalen. 18.40: Dr. Salmons: In Korea und China. 19.15: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe. 19.30: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. 20.00: Lustiger Abend der Kapelle Esboldt. Anchl.: Nachtmusik. 23.30: Von der Rheinterrasse Koblenz: Tanzmusik der Kapelle Herrn Heab.

Reine Nachrichten.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST  
Copyright by Martin Fochsamer, Halle (Saale)  
Nachdruck verboten.

# Automobile

Personen- und Lieferwagen

von 2000,— Fr. an, fahrbereit auch auf Kredit zu verkaufen.

**J. Laloire-Steinbach, Malmedy, Tel. 12**

Für die 1. hl. Kommunion!



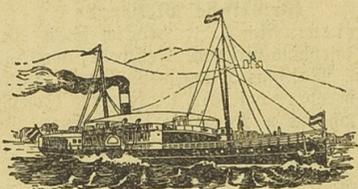
**Kölner Gebet- u. Gesangbücher**

in allen Preislagen. Gratiseindruck von Namen u. Widmung.

Kommunionbauungsbücher, Kommunionbilder, Weihwasserkränchen, Rosenkränze, Rosenkranzketten, Kommunionkränchen, Kommunionsträußchen, Lilien etc.

**Hermann Dœpgen, St. Vith**

Buchhandlung, Papier- u. Schreibwaren, Tel. 86



**Zum Handelsschiff Antwerpen**

Neu eingetroffen:

**Der König des Java-Kaffees**

|                              |           |           |
|------------------------------|-----------|-----------|
| Perle A                      | per Pfund | 12,50 Fr. |
| " B                          | "         | 10,00 Fr. |
| " C                          | "         | 8,50 Fr.  |
| " D                          | "         | 7,50 Fr.  |
| Santos E                     | "         | 6,00 Fr.  |
| Brésil F                     | "         | 4,00 Fr.  |
| Malz-Kaffee G                | "         | 3,00 Fr.  |
| Chicorée H (Ersatz)          | "         | 2,50 Fr.  |
| Holländische Margarine       | "         | 6,50 Fr.  |
| (in der Güte wie Rahmbutter) | "         | "         |
| Weisser Zucker               | "         | 1,20 Fr.  |

sowie alle Kolonial-Waren zu billigen Preisen. — Kaufe geräucherte Landschinken zu 20 Fr. per Kilo u. leere Eichen-Fässer

**Hubert Groeneschild, St. Vith**

Rathausstrasse

Niederlage in Malmedy

**58 TALSTRASSE 58**

des grossen bestens bekannten Weisswarengeschäftes

Rue du Moulin 58, Hodimont-Verviers

Übersicht einiger Preise:

|                      |               |             |
|----------------------|---------------|-------------|
| Nessel               | Breite 1,60 m | à Fr. 6,90  |
| Irlandische Leinwand | Breite 1,6 m  | à Fr. 7,90  |
| Schürzenstoff        | Breite 1,10 m | à Fr. 6,90  |
| Handtücher           | pro Stück     | Fr. 1,90    |
| Herrentaschentücher  | pro Stück     | Fr. 1,70    |
| Unser Herrenhemd     |               | à Fr. 17,00 |
| Biber                | Breite 0,75 m | à Fr. 3,50  |
| Biber weiss          | Breite 1,60 m | à Fr. 9,80  |

Trotz der billigen Preise Verabreichung der Prämienmarke „Victoire“

## Landwirte!

Bevor Sie sich zum Ankauf einer Mähmaschine entschließen, versäumen Sie nicht die Preise der langbewährten

Lanz-Wery Erntemaschinen

zu erfragen, wenn Sie vorteilhaft kaufen wollen

**Freches, Fohnen & Cie., St. Vith**

9 gut erhaltene  
**Bienenkasten**

(System Braunsblätterfuch), eine neue und eine gebrauchte Honigschleuder zu verkaufen oder zu vertauschen auf gut überwinterete Bienenvölker in Körben. Michael Mockels, Bracht.

Suche für 1. Juni ein gutes  
**Mädchen**

für alle Hausarbeiten u. welches mellen kann. Guter Lohn. Heinrich Mertens, Malmedy, Nonnenstrasse 510.

Deutscher  
**Elektriker**

erfahren in allen Arbeiten, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Franz Fricke, Schmidt, Kreis Monschau.

Schulentlassener  
**Junge**

für leichte Arbeiten und zum Aufsehen der Regel sofort gesucht Hotel-Restaurant Lyhon, Gynatten b. Raeren.

**Bekanntmachung**

Wir erhalten jeden Freitag einen Transport junge, mittlere, und schwere russische Arbeitspferde. Dieselben werden mit voller Garantie für gesund und zugefest verkauft. Tauscher auch auf Schlagpferde und Rindvieh. Sämtliche bis jetzt verkauften Pferde sind zur vollen Zufriedenheit der Käufer ausgefallen.

Bernhard Renter, Büllingen :: Tel. Büllingen 23  
Carl Stoffels, Roherath :: Tel. Büllingen 52

Für Balkon u. Fensterkasten:

Geranien, Fuchsien, Petunien, Lobelien

Für Garten und Friedhof:

Begonien, Gladiolen, Stiefmütterchen etc.

Gemüsepflanzen

Kranzbinderei, Arrangements, Schnittblumen

auf Bestellung

Kakteen, diverse Topfpflanzen

**H. Esselen, St. Vith**

Gartenbaubetrieb :: Wiesenbacherweg

# Markt

**in Amel**

am Dienstag, den 12. Mai 1931

Die Gemeindeverwaltung

## Großer Vieh- und Krammarkt

**in Bütgenbach**

am Dienstag, den 12. Mai 1931.

**Bei Neubau oder Änderung**

empfehle meine gutbewährten

Block-, Fassaden- und Schwemmsteine

sowie

deutsche Bimssteine

ferner führe Kalk, Zement, Ziegelsteine

und alle Arten Sand

UNTERNEHMER ERHALTEN RABATT

**Paul Pip, Burg, St. Vith**

**Moderne Lichtspiele St. Vith**

in der städt. Turnhalle — Inhaber NIK. ILLIES

## Im Westen nichts Neues

Beachten Sie die Mittwochs-Ausgabe, worin wir den Spielplan bekannt geben!

**Delikatessenhaus**

**Armand Michel :: St. Vith**

Empfehle tausend

frische Blumen, Pflanzen und Gemüse

zu den billigsten Tagespreisen

**Landwirte und Müller**

Tel. 91

Kommt und seht bevor ihr kauft! — Zum Liefern von Mühleneinrichtungen, sämtlicher landwirtschaftlicher u. Molkereimaschinen sowie Nähmaschinen, Fahrräder :: Günstige Zahlungsbedingungen

**J. P. Braquet • Ulflingen**

## Lokalverkauf

von Eichen- und Buchennutzholz

der Sektion Amel, findet statt

am Montag, den 18. Mai cr.,

10 Uhr vormittags,

in der Wirtschaft Karl Kreuzig in Amel. Verkauf erfolgt zuerst in Losen und nachher nochmals im Ganzen. Ev. weitere Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Amel, den 6. Mai 1931.

Im Auftrage:

Der Sekretär:  
Neuens.

Der Bürgermeister:  
Peyen.

**Lehrling**

mit guten Schulzeugnissen und Zeichentalent gesucht von der Buchdruckerei d. Bl.

**Mädchen**

gesucht, hoher Lohn u. Trinkgelber. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Mädchen**

welches gut nähen kann, für Wirtschaft und Geschäft nicht unter 21 Jahren gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Mädchen**

nicht unter 17 Jahren für Juni gesucht. Frau René Cheron, Comblain au Pont. Auskunft bei Peter Effelen, St. Vith

**Gärten**

sind zu verpachten. Paul v. Monschau.

**Ladenlokal**

mit Arbeitsraum sucht zu mieten J. Flach, Haaren b. Nachen, Hauptstrasse 201.

Vom 1. Nov. 1931 ab

**Schneue**

u. 19 Morgen Land und Wiese zu vermieten. Ev. eventuell kann Wohnung eingerichtet werden. Th. Meurer, St. Vith.

11 Monate alter, angefochten  
**Stier**

zu verkaufen. Geschw. Eicher, Arens, Nieder-Emmels.

**VIEH**

und

**Schlacht-Pferde**

Die Tiere werden auf Wunsch am Hause abgeholt.

**Jules Grosjean**

St. Vith Amelstrasse Tel. 98

Aus

\* Müll... hier mitgeteilt, d... ten Gebühren p... \* In Brü... um die deut... unter Leitung de... Diese Tatsache h... den deutscher Z... Leute, dort Stel... fremden Verhält... vernachlässigt sin... Möglichkeit gege... ihrer Sprache... Wort zu hören... nun die Katholik... wäre es von g... Wer Angehörige... gebeten, die An... vereins, der an... teilen. Die Ansch... de Bruyn, St... schriften dem G... sie dann an den... \* (Rekruten... in voriger Numm... kruten, die dem... nicht am Sonnt... Kerner, Herr D... neuer Termin wi... den 31. Mai.

**Auto-Taxi / A**

**Tag u**

\* Wie steht... Kriegsteilnehmer... Ein Brüsseler W... letzten Zeit oft g... in dieser Angeleg... sie bei einem Unt... keine Entschließun... Abgeordnete eine... rente auch für eh... eingebracht. Auch... geäußert (Jaspars... ist von der Regi... geht man nicht f... das Land jetzt d... Es bleibt nur i... Lösung zu hoffen.

**Revisio**

Das Sekretar... Da im nächst... stattfinden, muß... im Laufe dieses... list en erfolgen... tember findet di... dann werden die... aufgelegt. Es ist Pflicht... Zeit davon zu ill... lte steht oder... gebeten, sich an... partei zu wenden... von wo aus auch... nahme in die L... werden alle jung... 21. Lebensjahr v... Offenlegung (20... lerlisten einzusehe... Wählerlisten alle... zum 1. Mai 193... Dies gilt für Ma... bei den Kommun... sind.

Zur gegeben... folgen.

Bewältigung d... ohne viele Hi...

**KRU**

größte Leicht... lände und do... dauer, leichte... quemes Schm... und Binden d... Getreidehalme... in starkem La... MAHER mit... gestattet, erfül... Sie Prospekto...

J. Laloire - S...

Auf Wun...

**Mar**

\* Bütgen... medy-St. Vith... Artikel die sinnlos... wahrhaftig überf... Markttagen noch... Dienstage und no... legt waren. Der... Kriegschluß recht... Märkten bedacht... 8 Märkten gegenü... berechtigt. Bütge... schaftlich bebaute... Weismes, und hal... bedeutend schön... Marktwege mit gu... man den fern vo...

# Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, den 8. Mai 1931.

\* Müllabfuhr. Um Irrtümer zu vermeiden, sei hier mitgeteilt, daß die in vor. Nr. d. Bl. bekannt gemachten Gebühren pro Jahr zu verstehen sind.

\* In Brüssel sind Vorarbeiten begonnen worden, um die deutschsprachige katholische Gemeinde unter Leitung der Oblatenpatres wieder entstehen zu lassen. Diese Tatsache hat ihre Bedeutung auf für unsere Gemeinden deutscher Zunge, aus denen manche, besonders junge Leute, dort Stellung und Arbeit gefunden haben, in den fremden Verhältnissen religiös aber ganz entwurzelt und vernachlässigt sind. Durch die Neugründung soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, wie in der Heimat und in ihrer Sprache dem Gottesdienste beizuwohnen, Gottes Wort zu hören und die Sakramente zu empfangen. Um nun die Katholiken deutscher Zunge in Brüssel zu erfassen, wäre es von großer Wichtigkeit, ihre Adressen zu kennen. Wer Angehörige in Brüssel hat, wird deshalb hiermit gebeten, die Anschrift dem Senior des dortigen Gesellenvereins, der an der Gründung mit interessiert ist, mitzuteilen. Die Anschrift des Seniors ist: Paul Kutger, 6, rue de Brun, St. Josse-Bruxelles. Es genügt auch, Anschriften dem Gesellenverein in St. Vith mitzuteilen, der sie dann an den Bruderverein in Brüssel weiterleiten wird.

\* (Rekrutenversammlung in St. Vith.) Die bereits in voriger Nummer angekündigten Vorträge für die Rekruten, die demnächst einberufen werden, können leider nicht am Sonntag, den 17. Mai stattfinden, da der Redner, Herr Dr. Dr. Gondonnier, verhindert ist. Als neuer Termin wird jetzt in Aussicht genommen Sonntag, den 31. Mai.

**Auto-Taxi / Armand Michel / St. Vith / Tel. 89**  
Marktplatz 99

## Tag und Nacht fahrtbereit

\* Wie steht es mit der Frontstreifenrente für Kriegsteilnehmer, Kriegsgefangene und Zivilinternierte? Ein Brüsseler Blatt schreibt zu dieser Frage, die in der letzten Zeit oft gestellt worden ist, daß noch nichts Neues in dieser Angelegenheit zu berichten ist. Noch immer liegt sie bei einem Untersuchungsausschuß und bis heute ist noch keine Entscheidung gefaßt worden. Wohl haben einige Abgeordnete einen Gesetzesvorschlag bezgl. Frontstreifenrente auch für ehem. Kriegsgefangene und Zivilinternierte eingebracht. Auch die Regierung hat zu dieser Sache sich geäußert (Jaspas, Broqueville). Aber ein Gesetzesentwurf ist von der Regierung noch nicht eingegangen. Vielleicht geht man nicht fehl, wenn man die allgemeine Krisis, die das Land jetzt durchmacht, hierfür verantwortlich macht. Es bleibt nur übrig, abzuwarten und auf endgültige Lösung zu hoffen. („Exp. Nachr.“)

## Achtung, Revision der Wählerliste!

Das Sekretariat der Christlichen Volkspartei teilt mit: Da im nächsten Jahre Gemeinderatswahlen stattfinden, muß nach den Vorschriften des Wahlgesezes im Laufe dieses Jahres die Revision der Wählerlisten erfolgen. In der Zeit vom 1. Juli bis 20. September findet diese Revision von Gemeindegewerkschaften statt, dann werden die Listen zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Es ist Pflicht aller Wahlberechtigten, sich zur gegebenen Zeit davon zu überzeugen, ob ihr Name in der Wählerliste steht oder nicht. Wer nicht eingetragen ist, wird gebeten, sich an das Sekretariat der Christlichen Volkspartei zu wenden, wo genaue Auskunft erteilt wird und von wo aus auch die erforderlichen Schritte für die Aufnahme in die Listen unternommen werden. Vor allem werden alle jungen Leute, die bis zum 1. Mai 1932 das 21. Lebensjahr vollenden, gebeten, während der Zeit der Offenlegung (20. September bis 20. November) die Wählerlisten einzusehen, da die Gemeindeverwaltungen in die Wählerlisten alle Personen aufnehmen müssen, die bis zum 1. Mai 1932 das 21. Lebensjahr vollendet haben. Dies gilt für Männer und Frauen, da nach dem Gesetz bei den Kommunalwahlen auch die Frauen wahlberechtigt sind.

Zur gegebenen Zeit werden weitere Mitteilungen folgen.

Bewältigung der Ernte in aller kürzester Zeit und ohne viele Hilfskräfte durch den

## KRUPP-BINDEMÄHER

größte Leichtzügigkeit auch in schwierigem Gelände und doch kräftige Bauart, lange Lebensdauer, leichte Auswechselbarkeit aller Teile, bequemes Schmierens aller Lagerstellen, Schneiden und Binden der kürzesten wie auch der längsten Getreidehalme und einwandfreies Arbeiten selbst in starkem Lagergetreide. Der KRUPP-BINDEMÄHER mit zahlreichen Verbesserungen ausgestattet, erfüllt alle diese Forderungen. Verlangen Sie Prospekte vom direkten Vertreter:

J. Laloire-Steinbach, Malmedy, Telefon 12.  
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise!

## Marktanalegenheiten

\* Bütgenbach. In der letzten Nummer der Malmedy-St. Vith'er Volkszeitung behandelt ein zutreffender Artikel die sinnlose Häufung der Markttagge. Es war doch wahrhaftig überflüssig, daß Weismes zu seinen 12 alten Markttagen noch 8 neue festsetzte, wo doch schon sämtliche Diensttage und noch andere Wochentage mit Märkten belegt waren. Der alte Markthort Bütgenbach war nach Kriegschluß recht kümmerlich mit einigen Donnerstagsmärkten bedacht worden, und ist die jetzige Zahl von 8 Märkten gegenüber von früher 12 in Weismes durchaus berechtigt. Bütgenbach hat eine viel größere landwirtschaftlich bebauete Fläche und einen größeren Viehbestand als Weismes, und hat vor allem einen prächtigen Marktplatz, bedeutend schöner und übersichtlicher als die Weismeser Marktwege mit zwischenliegenden jähen Hang. Auch kann man den fern vom Bahnhof liegenden großen Dörfern

Ridrum und besonders Eisenborn einige nicht allzuweit liegende Markttagge gönnen. Daß der Viehhandelsverband seine vermittelnde Hilfe zur Regelung dieses unhaltbaren Zustandes anbietet, ist recht begrüßenswert, und würden Amel und Bütgenbach auch schon zu einem Einvernehmen kommen, wenn Weismes nicht mit seinen 8 unnötigen Märkten aufgetreten wäre. Der Viehhandelsverband könnte sich aber schon jetzt praktisch betätigen, wenn er seine Mitglieder veranlaßt, die neuen Märkte in Weismes nicht zu besuchen. Wo die hiesigen Händler ihr zahlreiches Vieh auftreiben, da ist der Markt gesichert, und die altbelgischen Händler erscheinen dort, daß aber auch die Bütgenbacher Märkte ihre Daseinsberechtigung haben, beweist der Verlauf des letzten Bütgenbacher Marktes. Nach lebhaftem Handel bei hohen Preisen wurden am Bahnhof Bütgenbach 108 Stück Rindvieh verladen.

## Gottesdienstordnung.

Pfarre St. Vith

Sonntag, den 10. Mai

St. Messen 6 $\frac{1}{2}$ , 8 und 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, außerdem 8 Uhr in der Hospitalkirche. Kollekte für die Glaubensverbreitung. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr Maiandacht.

Montag, Dienstag und Mittwoch um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Bittprozession.

Donnerstag: Christi Himmelfahrt, gebotener Feiertag. St. Messen 6 $\frac{1}{2}$  Uhr, 8 Uhr mit Erstkommunion, 10 Uhr Hochamt. 8 Uhr Vortandacht, 8 Uhr Maiandacht in der Hospitalkirche.

## Vereinskalender

Sonntag 8 Uhr Monatskommunion der Gesellen und Jünglinge in der Hospitalkirche.

Montag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung des Jünglingsvereins.

Dienstag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung des Gesellenvereins.

Freitag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Primaberd der Jungfrauen.

## Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 13. Mai 1931, nachmittags 6 Uhr, findet im Rathause hier selbst eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums der Stadt St. Vith statt, mit nachfolgender

## Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Genehmigung der Holzverkäufe vom 30. April und 7. Mai 1931.
3. Vergebung der Arbeiten zum äußeren Anstrich des alten Rathauses.
4. Vergebung der Arbeiten zur Installation einer Warmwasserheizungsanlage im neuen Schulgebäude.
5. Vergebung der Arbeiten zur Installation einer elektrischen Lichtanlage im neuen Schulgebäude.
6. Anträge auf Ermäßigung von Kanal-Anschlußgebühren.
7. Kanalisation Seufzerallee.
8. Antrag auf Kostenerstattung betreffend elektrischen Anschluß.
9. Antrag auf Bewilligung von Bruchzinsen.
10. Bürgersteiganlagen.
11. Antrag des Vereins Mittelschule St. Vith auf Ueberlassung von Schulgebäuden.
12. Antrag auf Pachtung eines städtischen Gebäudes.
13. Kündigung eines Pachtverhältnisses.
14. Antrag auf Anlage eines Bürgersteiges.
15. Antrag auf Ermäßigung eines Mietpreises.

St. Vith, den 7. Mai 1931.

F. A. des Kollegiums:  
Der Stadtschreiber: Schneider. Der Bürgermeister: Dr. Graf.

## Bekanntmachung

Provinz Lüttich.

Anlage zum Verwaltungsblatt.

Nr. 20. — Ausroden der Difteln.

Auf Grund der Feldpolizeiordnung;  
Auf Grund der tgl. Verordnung vom 2. Mai 1887 zur Ausführung dieser Ordnung;  
Erlaßt der Gouverneur der Provinz Lüttich folgende

Verordnung:  
Art. 1. Alle Besitzer, Landwirte, Pächter, Pflanzler und andere Benutzer müssen vor dem 15. Juni 1931 die Difteln, die sich auf den Grundstücken befinden, welche sie besitzen, bebauen oder benutzen, ausroden oder ausroden lassen.

Art. 2. Falls die Betreffenden sich innerhalb der festgesetzten Frist nach den Bestimmungen des vorstehenden Artikels nicht richten, so wird die Arbeit von amtswegen und zu Lasten der Zuwiderhandelnden, auf Befehl des Bürgermeisters und vorbehaltlich der laut Art. 4. der gegenwärtigen Verordnung verwickelten Strafen vorgenommen.

Die Arbeitskosten werden gegebenenfalls von der Gemeindeverwaltung wie in Steuerfällen eingetrieben.

Art. 3. Der Bürgermeister hat für die genaue Ausführung der in gegenwärtiger Verordnung vorgesehenen Maßnahmen zu sorgen.

Art. 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Art. 1 werden mit einer Geldbuße von 5—10 Fr. belegt.

Bei mildernden Umständen kann die Strafe herabgesetzt werden, kann aber in keinem Falle weniger als 1 Franken betragen.

Art. 5. Gegenwärtige Verordnung ist in allen Gemeinden der Provinz zu veröffentlichen und anzuschlagen.  
Lüttich, den 22. April 1931.

L. Pirard.

Vorstehende Verordnung wird zur allgemeinen Kenntnis und Beachtung gebracht.

St. Vith, den 7. Mai 1931.

Im Auftrage:  
Der Stadtschreiber: Schneider. Der Bürgermeister: Dr. Graf.

## Provinz Lüttich.

Anlage zum Verwaltungsblatt.

Nr. 19. — Provinzialrat. — Gesuche für die ordentliche Sitzung 1931. — 10. Division.

Lüttich, den 20. April 1931.

An die Gemeindeverwaltungen der Provinz.  
Im Laufe der Sitzung vom Monat Juli 1923 hat der Provinzialrat beschlossen, daß jedes an diese Versammlung gerichtete Gesuch um Beihilfe, das der Provinzialregierung bis zum 15. Mai vor Eröffnung der ordentlichen Sitzung nicht zugegangen ist, abgewiesen wird.

Diese gewöhnliche Sitzung wird wie üblich am 1. Juli eröffnet.

Ich bitte Sie, die Insassen Ihrer Gemeinden auf diese Verfügung aufmerksam zu machen und die in den vorhergehenden Jahren von der Provinz unterhaltenen Privatgesellschaften zu benachrichtigen, daß sie zur Erlangung einer neuen Beihilfe ihre Gesuche vor dem 15. Mai erneuern müssen.

Gemäß den vom Provinzialrat in früheren Sitzungen geäußerten Absichten muß jede Gesellschaft ihrem Gesuche beifügen:

1. eine ausführliche Berechnung mit Belegen für die nützliche Verwendung der ihr evtl. bereits früher bewilligten Gelder;

2. einen Haushaltsetat, woraus hervorgehen muß, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft in Betracht auszuführender Arbeiten eine neue Beihilfe notwendig macht;

3. das Programm dieser Arbeiten (Konferenzen, Feste, Wettbewerbe usw.).

Nach den vom Provinzialrat angenommenen Richtlinien unterstützt die Provinz die Jubelfeste der Bergnützungsgesellschaften und anderer Vereine nur dann, wenn es sich um ein 25jähriges Jubiläum oder um ein vielfaches von 25 Jahren handelt. Sind die erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt, so erübrigt es sich, dem Provinzialrat Beihilfegesuche vorzulegen.

Der Gouverneur der Provinz:  
gez.: L. Pirard.

## Handels-Nachrichten.

Wochenübersicht über die hauptsächlichsten Viehmärkte Belgiens vom 27. April bis 4. Mai

Auf der ganzen Linie gab es in dieser Woche Preisrückgang. Nicht allein das Schlachtvieh, auch das Milchvieh und selbst das Zuchtvieh wies rückgängigen Preis auf und dem Weidevieh stand man abwartend gegenüber. Selbst die fetten Rälber, die bisher recht hoch im Preise standen gingen im Preise zurück. Auch der Preis der Schafe ging zurück, da deren Anfuhr sehr groß war. Der Handel war im allgemeinen ruhig und etwas zurückhaltend. Eingeführt waren aus Dänemark 380 geschlachtete Rinder; aus Holland 712 Schweine, 28 Rinder, 243 Rälber, 16 Schafe; aus England 72 lebende Rinder; aus Irland 211 Stück meist Weidevieh.

Auf dem Markte in Tongeren waren 3740 Stück Vieh ausgetrieben. Der Handel war ruhig, nur in Weidevieh war es lebhaft bei guter Nachfrage. Milchkuhe kosteten 3500—4200, Ralbfärsen 3500—4200, Jungvieh 1500 bis 2500, junge Schweine 85—145, Rüche 5—6,50, Stiere 5,50—6,50, Färsen 6,50—8, Dörsen 6—7,50.

In Hasselt waren 1689 Stück angefahren. Der Handel nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Für Weidevieh lag etwas mehr Interesse vor. Schafe, deren reichlich angefahren waren, gingen im Preise zurück. Es kosteten Rüche 10—12, Dörsen 10—13, Färsen 12—14, Stiere 9—11, Rälber 15—18, Schafe 14—15, Käufer 225—325, junge Schweine 150—200.

Der Auftrieb in Gent betrug 3584 Stück. Der Handel war auch hier zurückhaltend und viel Vieh blieb unverkauft. In Magerevieh und Jungvieh war guter Handel. Infolge der großen Anfuhr von Schweinen gingen die Preise für fette Schweine zurück. Dörsen kosteten 6 bis 8,50, Färsen 6,50—9, Rüche 5—7,50, Stiere 5—7, Rälber 9—13, Schweine 5,60—6,10, Schafe 6—7.

In Antwerpen war der Handel in geschlachtetem Vieh auch gering bei fallenden Preisen, obwohl die Einfuhr holländischer Schweine geringer war. Rälber waren um 1,50 Fr. billiger wie in voriger Woche. Es kosteten Färsen 13—14, Dörsen 12—13,50, Stiere 9—11, Rüche 9—12, Rälber 16—18, Schweine 6,50—8, Schafe 15 bis 17, alles per Kilo Schlachtgewicht.

Antwerpen. Weizenmehl ausl. 138, Meizen 100 bis 104, Roggen 75—80, Gerste ausl. 108, Hafer ausl. 89,50, Mais 76.

Löwen. Weizen 100, Roggen 75, Hafer 94, Gerste 80, Leinmehlkuchen 118, Leinmehl 128, Butter 19—21, Eier 0,53—0,55.



## Viele Hausbesitzer

seufzen unter der drückenden Zinslast.  
Der Abschluß eines Bauspar-Vertrages mit der als leistungsfähig bekannten Bausparkasse

## Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft

e. G. m. b. H., Köln, Riehler Straße 31a

gibt Ihnen die Möglichkeit, sich von dieser Last zu befreien. Unkündbare Tilgungshypotheken zu günstigen Bedingungen. Keine Zinsen! Mäßige Verwaltungsgebühren!

Die nur treuhänderische Verwaltung der im Eigentum der noch nicht zur Zuteilung gekommenen Bausparer verbleibenden Spargelder und Hypothekensforderungen gewährleistet größte Sicherheit.

Die Öffentlichkeit der Zuteilung mit Kontroll- und Einspruchsrecht aller Bausparer sichert Ihnen ein gerechtes Zuteilungsverfahren.

Die im Normalfalle prämienfreie Lebensversicherung bietet weitgehendsten Familienschutz.

## Der Erfolg beweist!

In 2 Jahren über 23 000 Mitglieder.  
Wieder 2 $\frac{1}{2}$  Millionen Reichsmark zugestellt.  
Bisher 13 Millionen Reichsmark zinslose Darlehen vorteilhaft.  
Fordern Sie kostenlos und unverbindl. Druckschrift Nr. 428

Name: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_  
Mitarbeiter aller Stände (örtliche Vertrauensleute und stille Vermittler) gegen angemessene Vergütung gesucht.

Geschäftsstelle Pet. Nyßen - Eupen, Werthplatz 19

## Eifel-Landkarten

sowie Landkarten für Luxemburg und die Kantone Eupen, Malmedy, St. Vith, vorrätig in d. Buchhandlung d. Bl.

## Bieh

und Schlachtpferde.  
Eliquis Mettlen, Recht, Telefon Vigneville 22.  
David, Crombach, Tel. St. Vith 56.

**ONDOLINK** **Radio für Alle!**

Ein Kasten von 30 cm Höhe enthält die komplette Einrichtung; es genügt eine kleine Antenne und die Fertigkeit den Apparat in Gang zu setzen.

**2500 Fr.**  
durchaus komplett  
Apparat, Lampen, Speisung und Lautsprecher

Auf Wunsch Prospekte von:  
**S. B. R.**  
66, chaussée de Ruysboeck  
Forest-Bruxelles

**SBR**

Gratis Vorführung ohne Kaufzwang! :: Verkauf gegen Ratenzahlungen!  
Vertreter: J. Laloire-Steinbach / Malmedy / Tel. 12

### Auch Sie

sollten unbedingt beim Einkauf von  
**Viehtrögen, Jauchefässern, Ackereggen**  
meine Ware in Vergleich ziehen

**J. B. Leonardy / St. Vith**  
Schlosserei, Rodterstraße

### Elektromotoren

Fabrikat Garbe-Lahmeyer, Aachen

**Elektrische Ortsnetze  
Hausinstallationen**

**Neuwicklung von Motoren**  
aller Fabrikate

**Eggersmann & Lang**  
G m. b. H., Aachen

Fernruf 354 41 — Kasinostraße 48  
Erbauer der Warchetalwerke  
**VERTRETER GESUCHT!**

### Lupinen!

Franko Zusendung überallhin!

**Christian Brück, Fruchthandlung**  
Recht :: Tel. 2

**Wiener Modenschau u.  
W. Ido's Mod. journal**

wieder eingetroffen in der Buchhandlung d. Bl.

### Die beste Arznei

war für mich das Lesen von Westermanns Monatsheften. Durch die Absenkung, die ich durch sie erhielt und durch die wertvollen Anregungen, die mir Westermanns Monatshefte auf literarischem, künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete in reicher Weise gaben, bin ich über alle Widerwärtigkeiten des Lebens viel leichter hinweggekommen. Ich bedaure nur, Westermanns Monatshefte nicht zehn Jahre früher kennengelernt zu haben. Ungezählte schöne und sonnige Stunden verdanke ich dieser Zeitschrift, so schreibt ein begeisterter Leser. Stundenlang betrachte ich die unübertrefflichen Kunstbilder, tagelang wirken die Aufsätze und Abhandlungen nach.

### Gutschein

Vern sendet der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, ernsthaften Interessenten unverbindlich ein Probeheft von Westermanns Monatsheften

Name: .....  
Beruf: .....  
Adresse: .....

Meiner geehrten früheren Kundschaft zur gef. Kenntnisnahme, dass ich wieder den

### Grosshandel in Papierwaren

**Packpapieren, Beuteln  
Schreib- und Schulartikeln**  
aufgenommen habe.

Mein früherer langjähriger Angestellter Herr Leo Betsch wird sich die Ehre geben, meine Kundschaft nach wie vor regelmässig zu besuchen und ist berechtigt, Aufträge für mich anzunehmen sowie Rechnungsbeträge zu kassieren.

### Paul Kaiser

Papierverarbeitungswerk EUPEN  
Aachenerstrasse 37 — Tel. 228

### Bruchleiden

Zuverlässige, gründliche Heilung ohne Operation durch die Methode von J. Glaser Père, rue de la Fraternité 19, Bruxelles-Nord

Bruchleidende: Zahlreiche Dankeschreiben laufen täglich ein:

„Ich litt seit langer Zeit an heftigen Leibscherzen, sodass ich im Gehen behindert war. Der Leibbinde J. Glaser habe ich, trotz meiner 79 Jahre es zu verdanken, dass ich meine Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. Herzlichen Dank! 11. 11. 29. Witwe Beaujean-Beyers, Queue du Bois, province de Liège.“

Mein Kind im Alter von 14 Monaten wurde binnen fünf Monaten von seinem Bruchleiden, dank der Methode J. Glaser Père, geheilt. 17. 2. 30. J. Grégoire-Manette, rue Fexhe 14. Voroux-Goreux.

**Bruchleidende**, zögern Sie nicht länger. Befürchten Sie die unheilbare Verengung u. wenden Sie sich an Etabl. J. Glaser père, dessen neue verbesserte Bruchbänder Ihre Brüche halten werden, so schwer sie auch seien und sie ohne Operation heilen werden ohne ihren Wirkungskreis zu verlassen.

Gratis-Konsultation von 8—1 Uhr.  
In St. Vith, jeden 3. Dienstag im Monat, Hotel Genten.

In Malmédy, am 22. Mai, Hotel de la Gare.

In Eupen, jeden 3. Montag im Monat (10—11 Uhr), Hotel Johann Bosten, Haasstrasse.

In Verviers, jeden 3. Samstag im Monat, Hotel St. Jean, Rue Xhavelle.

In Lüttich, jeden Montag, Hotel du Globe, 105, rue des Guillemins.

Ein gut erhaltenes

### Motorrad

(Marke „Gillet“) zu verkaufen.  
Ludwig Weibel, Amelerstraße  
St. Vith.

Neu eingetroffen:

### Generalstabs-Karte

von St. Vith, Malmédy, Eupen und Umgegend in der Buchhdlg. d. Bl.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager,

den wohlachtbaren Herrn

### Pet. Nikolaus Müllers

nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Müllers**

Burg-Reuland, Oudler, Aachen, den 5. Mai 1931.

Die Exequien haben stattgefunden am Donnerstag und Freitag, den 7. u. 8. Mai; die Beerdigung fand statt Donnerstag, den 7. Mai.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater und Grossvater,

den wohlachtbaren Herrn

### Remaklus Wiesemes

aus Wallerode, im Alter von 65 Jahren nach längerem Leiden versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

**Frau Remaklus Wiesemes u. Kinder**  
Wallerode, den 6. Mai 1931.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Mai, morgens 9 Uhr; daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Wallerode.

### Dampfwalzen-Betrieb Amel-Meyerode-Heppenbach

Wir übernehmen alle auszuführenden Walzarbeiten, bei rechtzeitiger Meldung in kürzester Frist und zu sehr mässigen Preisen. — Anmeldungen baldmöglichst schriftlich an die Gemeindeverwaltung Amel erbeten.

### Maifest

Am Sonntag, den 10. Mai 1931,  
feiert der Musikverein „Hymat“ Mackenbach sein Maifest im Saale Johann Schmitz,  
Atzerath mit

### KONZERT und BALL

Anfang 6 Uhr  
Alle Mitglieder sind hiermit eingeladen  
Es ladet freundl. ein Der Musikverein

### Mit nur 200 Fr. monatlich

können Sie kaufen: ein neues

### Motorrad

### Gillet oder Sarolea

beim direkten Vertreter:

**J. Laloire-Steinbach**  
Malmedy :: Tel. 12

# St

Erscheint  
Bezugspreis durch  
abgeholt das Viertel  
Ausland: Bierterel

Postfach-Konto: 8  
Nr. 833 78. Gau

Nr. 38

Das  
zur Größung

Vor den Toren  
Vincennes, hat sich  
Zahr lang schufsteten  
Zimmerleute, um  
Stellung rechtzeitig  
Einigermaßen ist ih  
Tempel stehen, in de  
und in den Strohh  
farbige Volk. Bun  
trippelt durch die A  
geputzte Negerinnen  
schen Sprache. Da u  
kopft. Im allgeme  
Kolonialausstellung  
fertiggestellt worden

Die Pariser Kol  
nationale Schau di  
62 000 qm im Pari  
lungsbauten bedeck  
übertrifft wird du  
Die Ausstellungst  
französischen Kolon  
eine bewunderungsw  
schwer eine Ausste  
in solchem Umfang  
gerade leicht. Zwöl  
internationalen K  
Italien, Holland  
und Portugal. Die  
übel an, daß sie  
kolonialen Völkern  
Geschäftsjahr der G  
die das britische V  
Kolonialausstellung  
erschiene die 10  
Vincennes wandern

Die unfreundlich  
gessen. Man freut  
hofft, im Laufe des  
nach Vincennes zu  
Bequemlichkeit zu  
Gebiet großzügige  
Pariser Stadterw  
linie nach Vincenn  
fahrtslinie auf der  
und Omnibusverke  
Weise können die  
nalausstellung erte  
lung, einige Meile  
kaum als besonde  
Schau von dem gi

### Schulbrüder u

Einer der bedeu  
der katholischen R  
Bierteljahrtausend  
Institut der „Br  
gegründet durch de  
Jahre 1681, des  
Lagen begehrt (am

Aus diesem dop  
erneut die Aufmer  
artige Erziehungs  
zu lenken unter be  
gebiete. Denn die  
gen Johannes von  
genannt, verdienen  
ferer engeren Heim

Wer hat nicht  
sowie Bitburg, R  
Drachenburg, R  
gen sich von diese  
stäten bis weit üb  
aus sich bereits er  
dürfte manchem T  
bekannt sein. — I  
Bügen die eminent  
vor allem in Belg  
die Seele führen.  
daß das katholisch  
mächtige Bildungs  
nossenschaft für  
stellen.

Noch kürzlich be  
erneut kulturkämpf  
erster Linie auf das  
abgesehen haben.  
goge Spranger be  
nach freien katholi